



Koordinierungsstelle
zur Bekämpfung
von **Energiearmut**



ENERGIEARMUT IN STÄDTEN:

**Warum entscheidet sich die
Bekämpfung von Energiearmut im
urbanen Raum – und wie kann sie
dort gelingen?**

**Fachtagung der Koordinierungsstelle
zur Bekämpfung von Energiearmut**

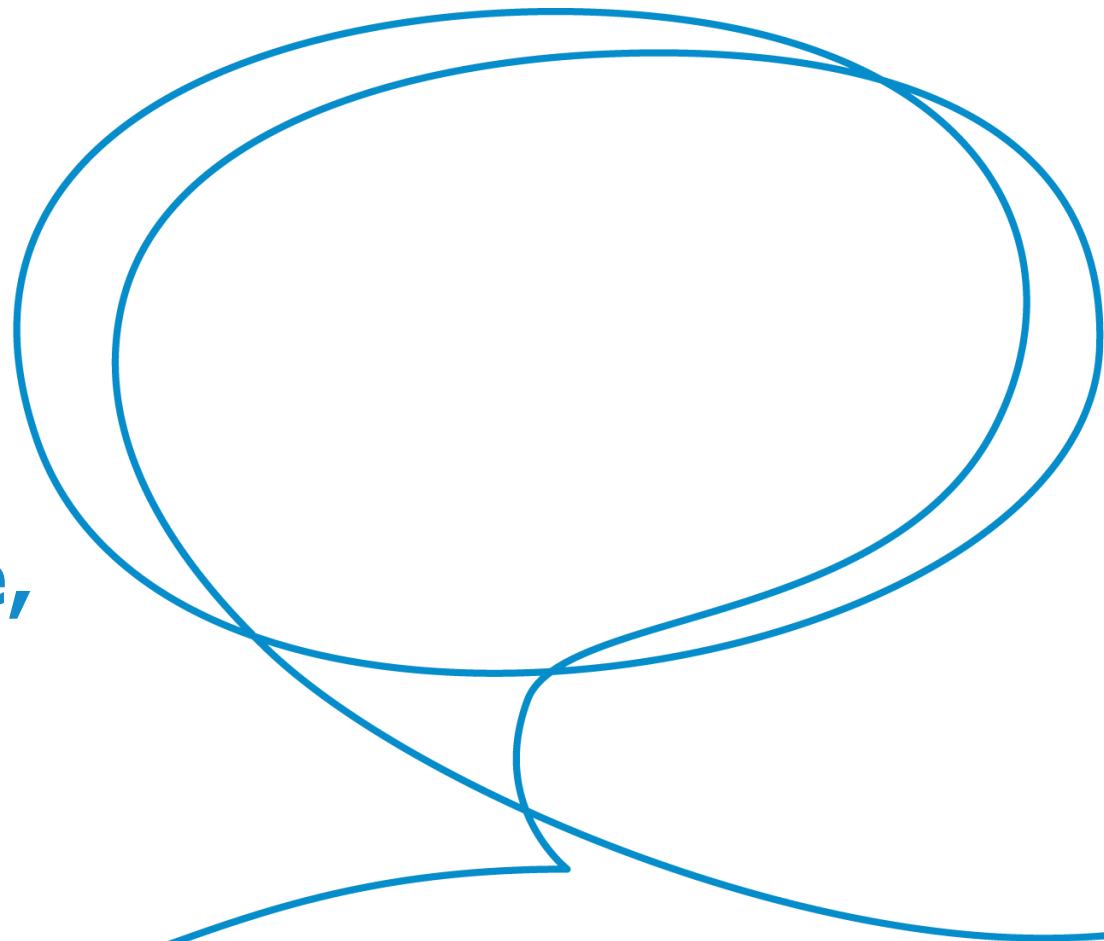
26.03.2026, Wien Urania



Begrüßung

Elisabeth Zehetner

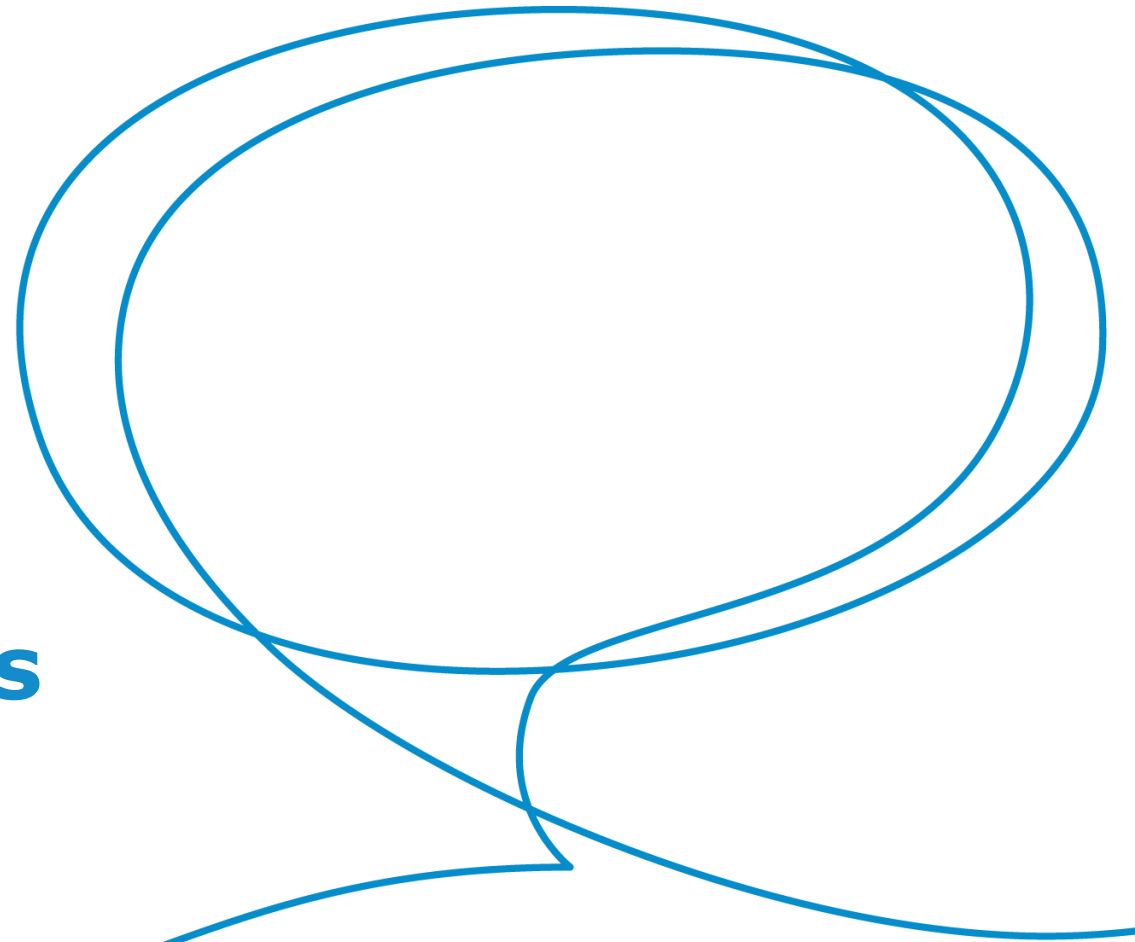
**Staatssekretärin für Energie,
Startups und Tourismus**



Begrüßung

Bernd Vogl

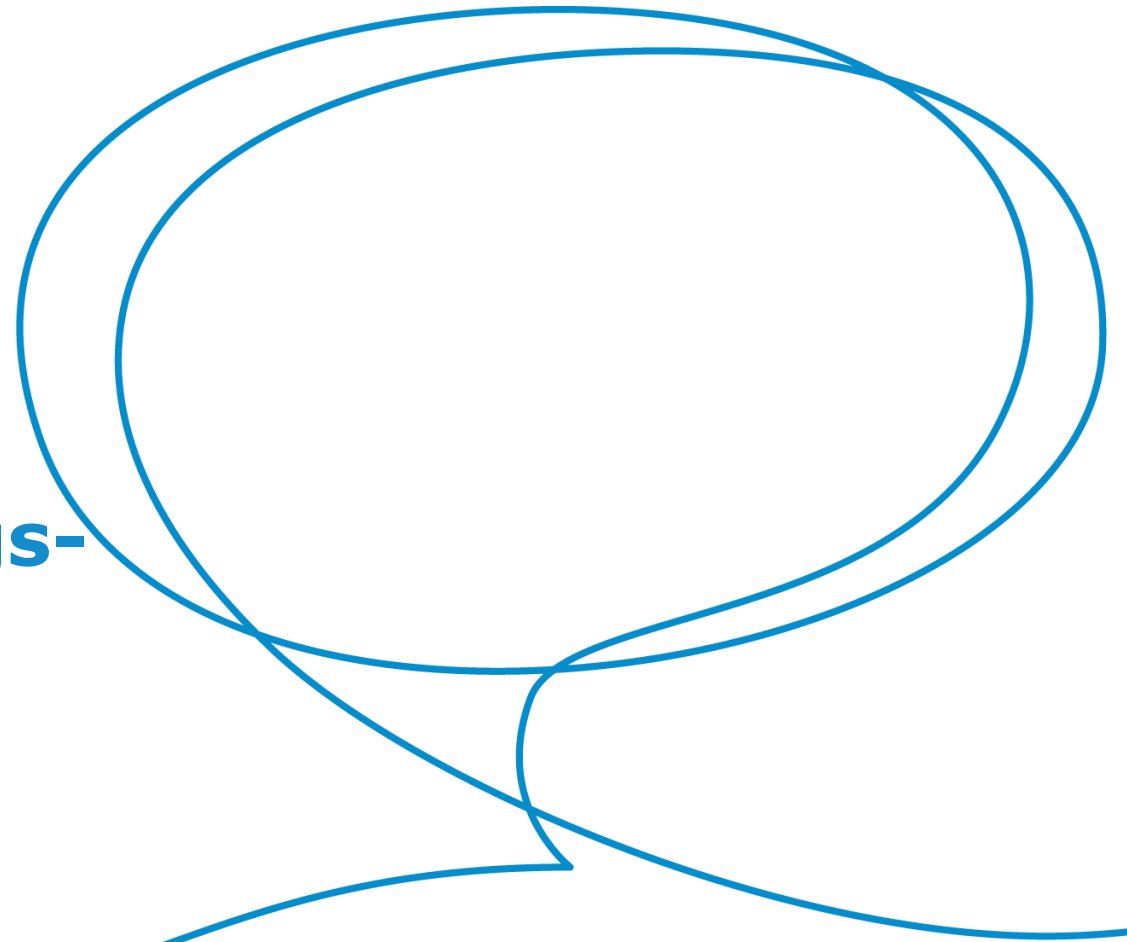
**Geschäftsführer des
Klima- und Energiefonds**



Update der kea

Caroline Nwafor

**Leiterin kea - Koordinierungs-
stelle zur Bekämpfung von
Energiearmut**



Energiearmut in Städten

Fachtagung der Koordinierungsstelle
zur Bekämpfung von Energiearmut

26.03.2025, Wien Urania



Aktuelle Zahlen



EA

12,50% ↗

517.300 Haushalte

EA-1

4,4% ↗

184.700 Haushalte

sind nicht in der Lage,
die Wohnung
angemessen warm zu
halten



EA-2

4,2% →

172.400 Haushalte

haben ein niedriges
Einkommen
(Armutsgefährdung)
und
überdurchschnittlich
hohen Ausgaben für
Energie



EA-3

4,6% ↗

192.200 Haushalte

hatten aus finanziellen
Gründen mindestens
einmal
Zahlungsrückstände
bei Wohnnebenkosten
wie Strom oder
Heizung



EA-4

2,5% ↗

102.700 Haushalte

haben ein niedriges
Einkommen
(Armutsgefährdung)
und undichtes Dach,
oder Feuchtigkeit oder
Schimmel in den
Wänden, Fußböden
oder im Fundament



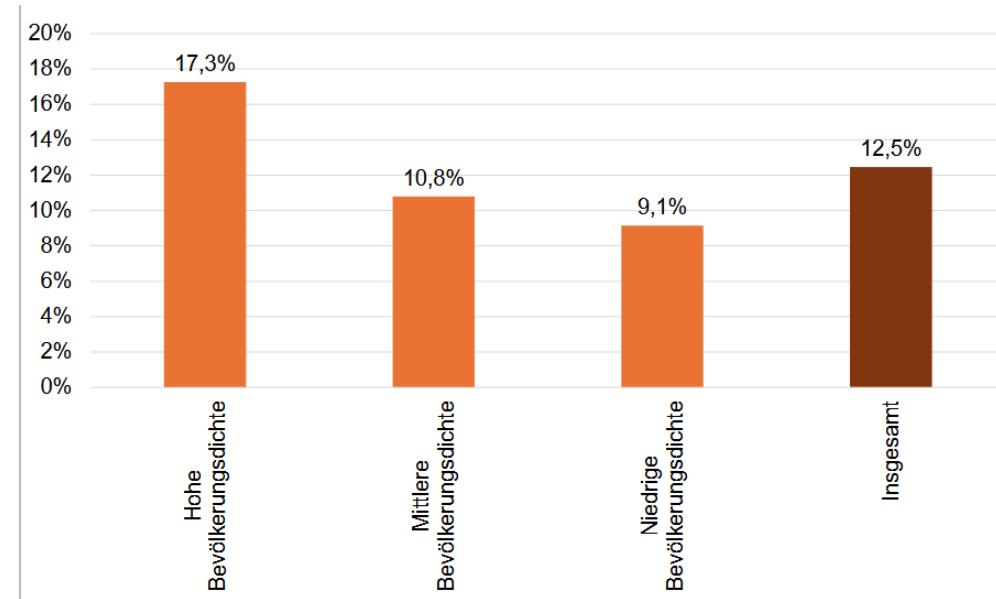
Energiearmut in Städten

Faktoren

- Höhere Armutsbetroffenheit
- Mehrgeschossiger und älterer Gebäudebestand
- Häufiger Mietverhältnisse
- Hitzeinseln
- Höhere Wohnkosten

58,5%

aller energiearmen Haushalte
leben in Städten mit über
100.000 Einwohner:innen



Q: Statistik Austria, EU-SILC 2024.

Energiearmut in Städten

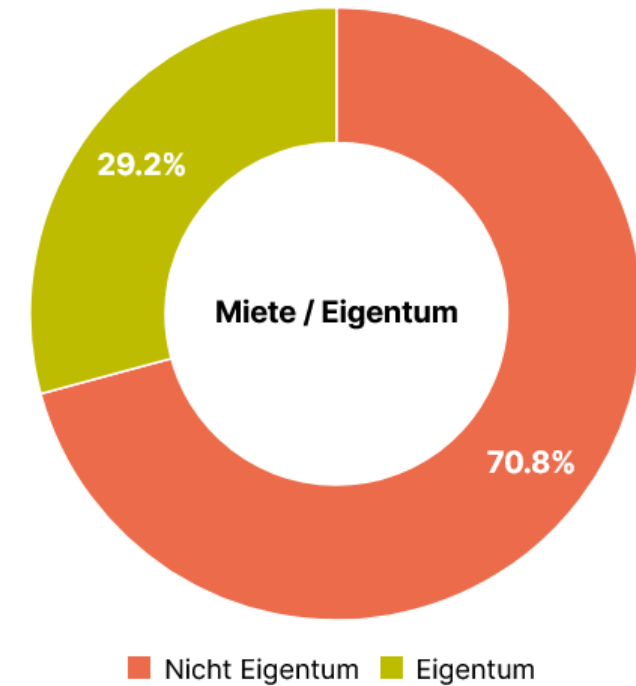


58,5%

aller energiearmen Haushalte
leben in Städten mit über
100.000 Einwohner:innen

Faktoren

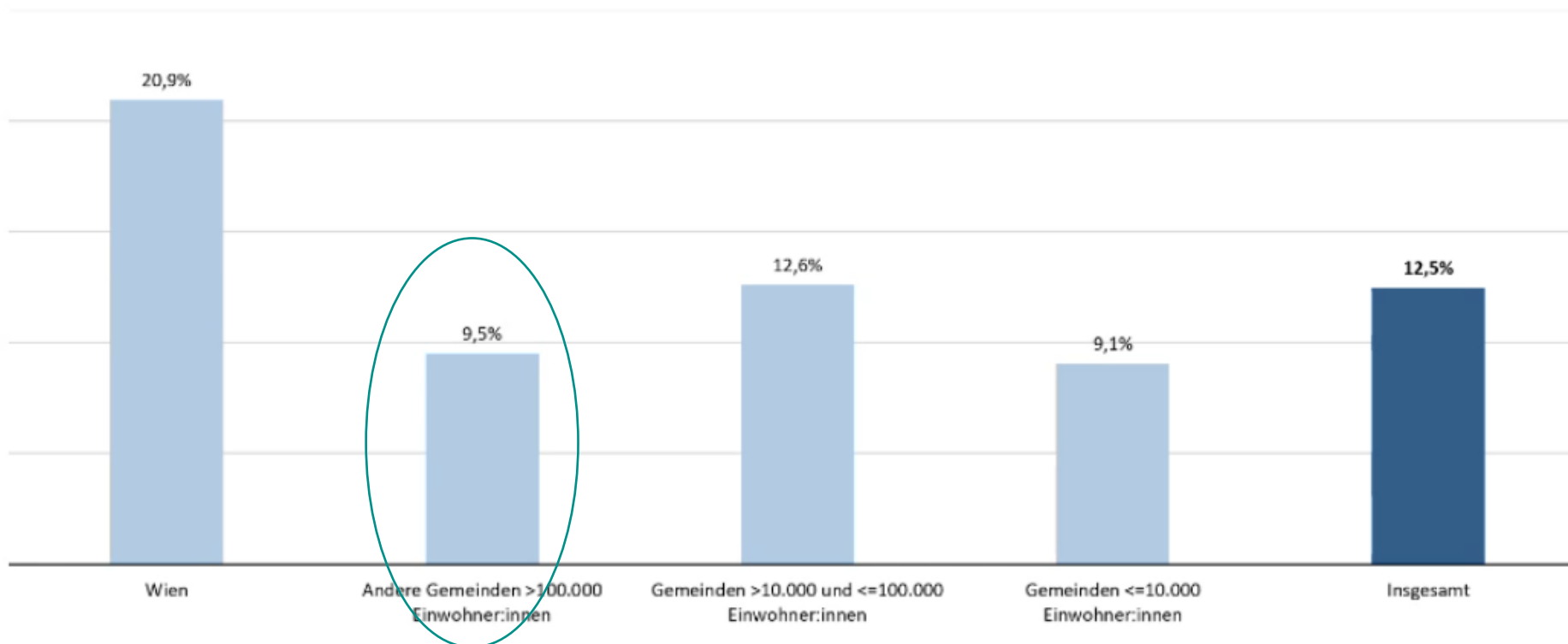
- Höhere Armutsbetroffenheit
- Mehrgeschossiger und älterer Gebäudebestand
- Häufiger Mietverhältnisse
- Hitzeinseln
- Höhere Wohnkosten



7 von 10 energiearmen Haushalte wohnen nicht im Eigentum, sondern überwiegend zur Miete.

Stadt ist nicht gleich Stadt

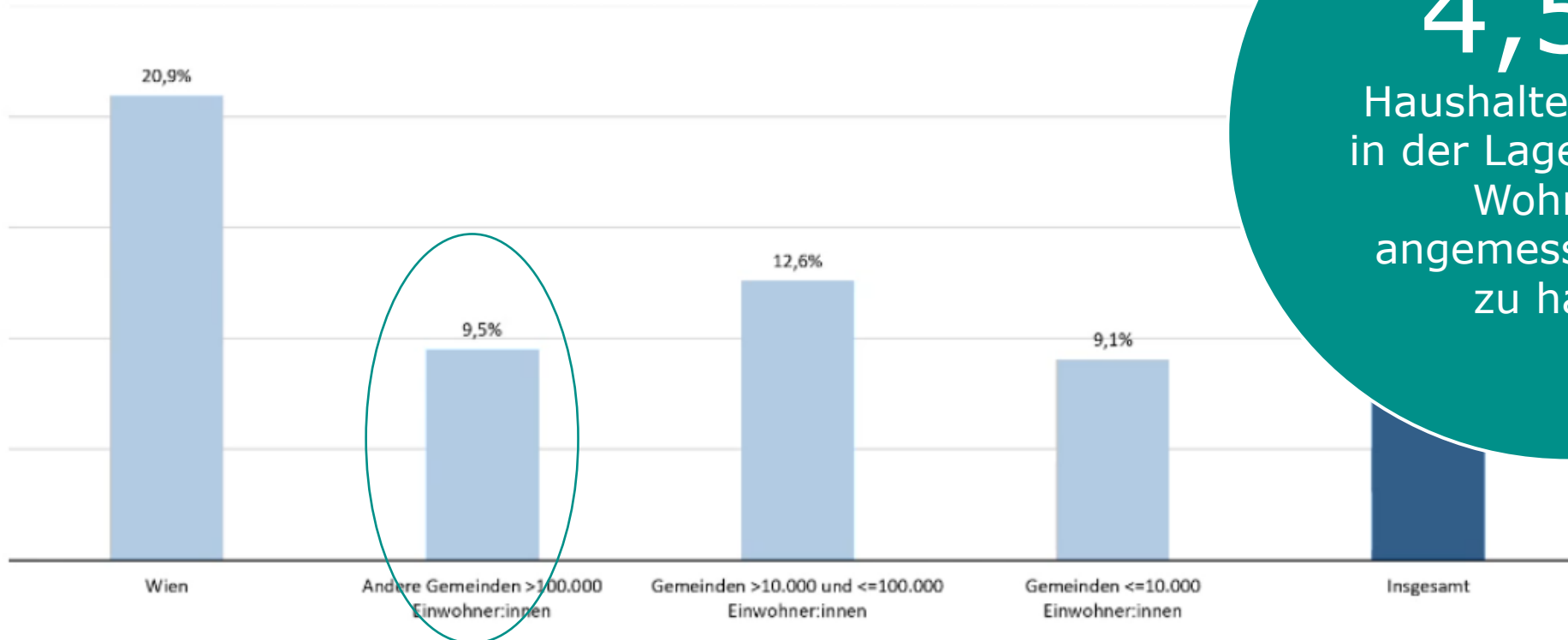
Energiearmut und Gemeindegröße 2024



Stadt ist nicht gleich Stadt



Energiearmut und Gemeindegröße 2024



4,5%

Haushalte, die nicht
in der Lage sind, ihre
Wohnung
angemessen warm
zu halten

Herausforderungen Chancen

- Mietrecht
- Sanierung des Wohngebäudebestands
- Komplexität und Kurzfristigkeit von Förderungen
- Fehlende Informationen für Haushalte

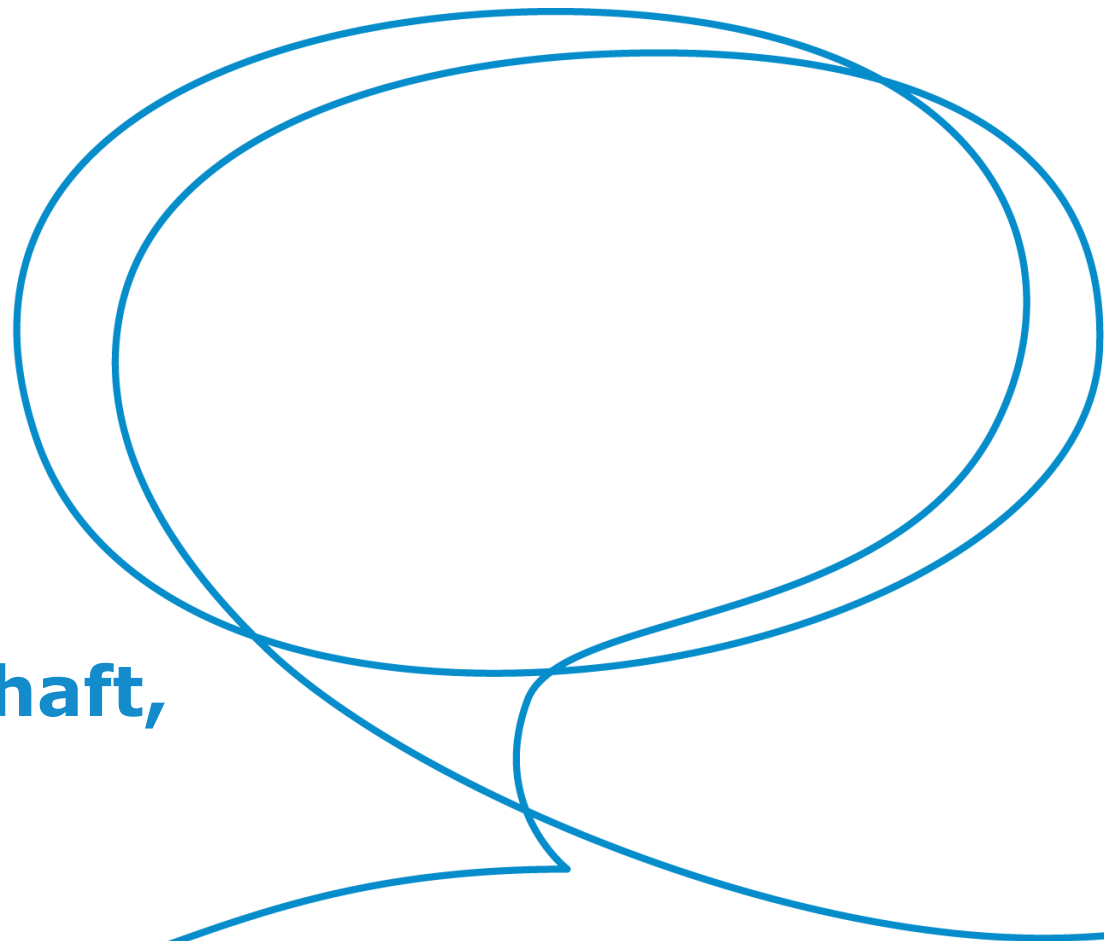
- Weichenstellung durch ElWG und EnDG
- Sozialtarif für Strom
- Klimasozialplan
- Große Hebelwirkung in Städten



Input: Welche Änderungen
bringt das EIWG?

Sarah Oberreiter

**Fachreferentin
Bundesministerium für Wirtschaft,
Energie und Tourismus**



Das neue Elektrizitätswirtschaftsgesetz

Welche Änderungen bringt das ElWVG für Endkund:innen?

Mag.^a Sarah Oberreiter

BMWET, Sektion V - Energie

Wien, 26. März 2026

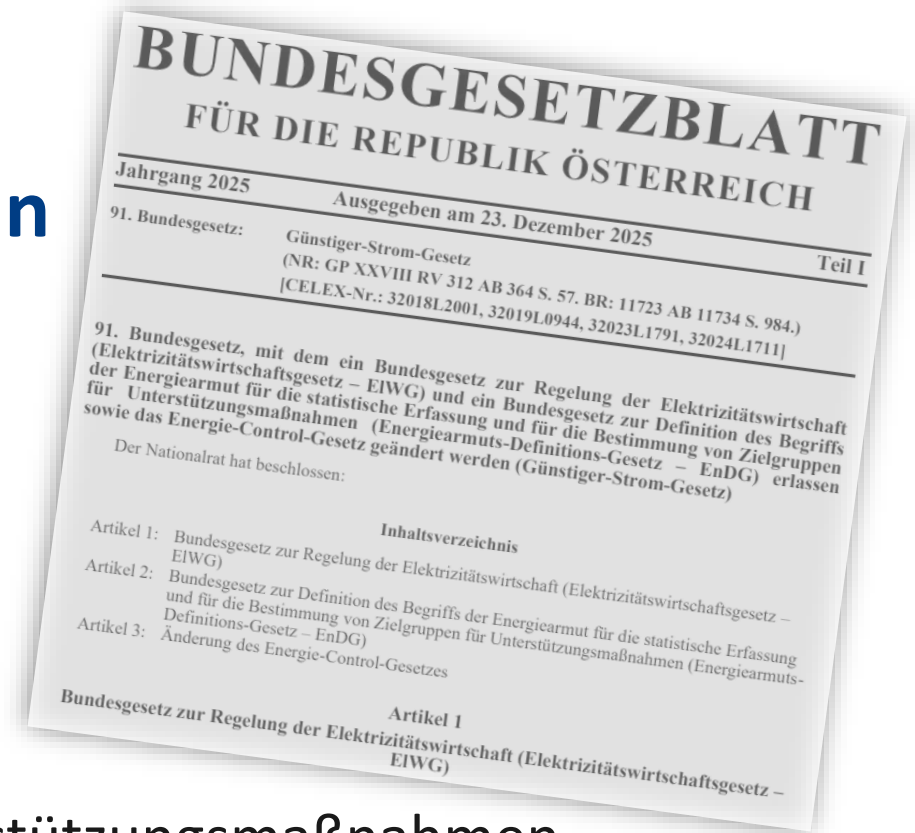
Das ElWG ist (endlich) beschlossen

- Beschluss im Nationalrat am 11.12.2025 ✓
- Beschluss im Bundesrat am 17.12.2025 ✓
- Kundmachung am 23.12.2025 ✓
- Inkrafttreten: grundsätzlich am 24.12.2025 
 - Ausnahmen für bestimmte Regelungen:
 - Sozialtarif, Gemeinsame Energienutzung, Systemnutzungsentgelte NEU



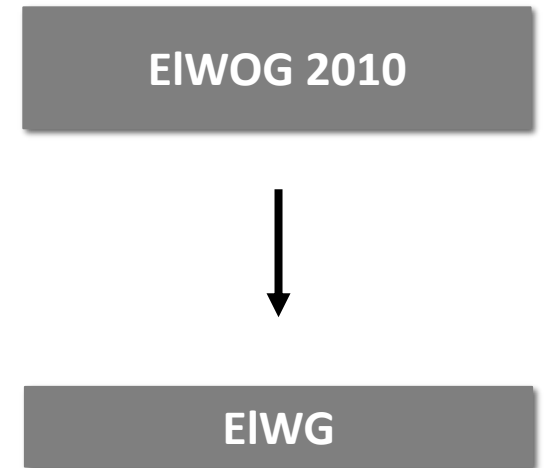
Das ElWG-Paket besteht aus drei Artikeln

- Artikel 1: Bundesgesetz zur Regelung der Elektrizitätswirtschaft
(**Elektrizitätswirtschaftsgesetz – ElWG**)
- Artikel 2: Bundesgesetz zur Definition des Begriffs der Energiearmut für die statistische Erfassung und für die Bestimmung von Zielgruppen für Unterstützungsmaßnahmen
(**Energiearmuts-Definitions-Gesetz – EnDG**)
- Artikel 3: **Änderung des Energie-Control-Gesetzes**



ElWG: Allgemeine Zielsetzungen

- Geltendes Regelwerk bedarf umfangreicher Aktualisierung & Modernisierung
- EU-Konformität ist herzustellen: insb. Umsetzung der StrombinnenmarktRL
- Bundesweit einheitliche Vorgaben statt Grundsatzbestimmungen
- Kohärenz mit Fördersystemen (insb. EAG)

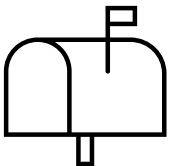


Stärkung der Endkund:innen-Rechte im Überblick

- Recht auf freie Lieferantenwahl
- Recht auf Lieferverträge mit dynamischen und festen Energiepreisen
- Recht auf einen Aggregierungsvertrag
- Recht auf Wechsel des Lieferanten und des Aggregators
- Tarifikalkulator
- Recht auf Ratenzahlung
- Recht auf Nutzung eines Vorauszahlungszählers
- Recht auf Grundversorgung
- Auffangversorgung
- Gestützter Preis für begünstigte Haushalte

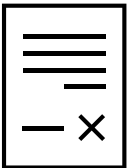
Elektronische Kommunikation - § 18

- Unionsrechtlich umfangreiche Informationsverpflichtungen
- Neuverträge mit Lieferanten/ Netzbetreiber: elektronische Kommunikation als Standard (E-Mail, Website, Web-Portal)
- Widerruf möglich → Kommunikation in Papierform (kostenlos)
- Bestehende Verträge mit Lieferanten/ Netzbetreiber: Erfordernis der ausdrücklichen Zustimmung



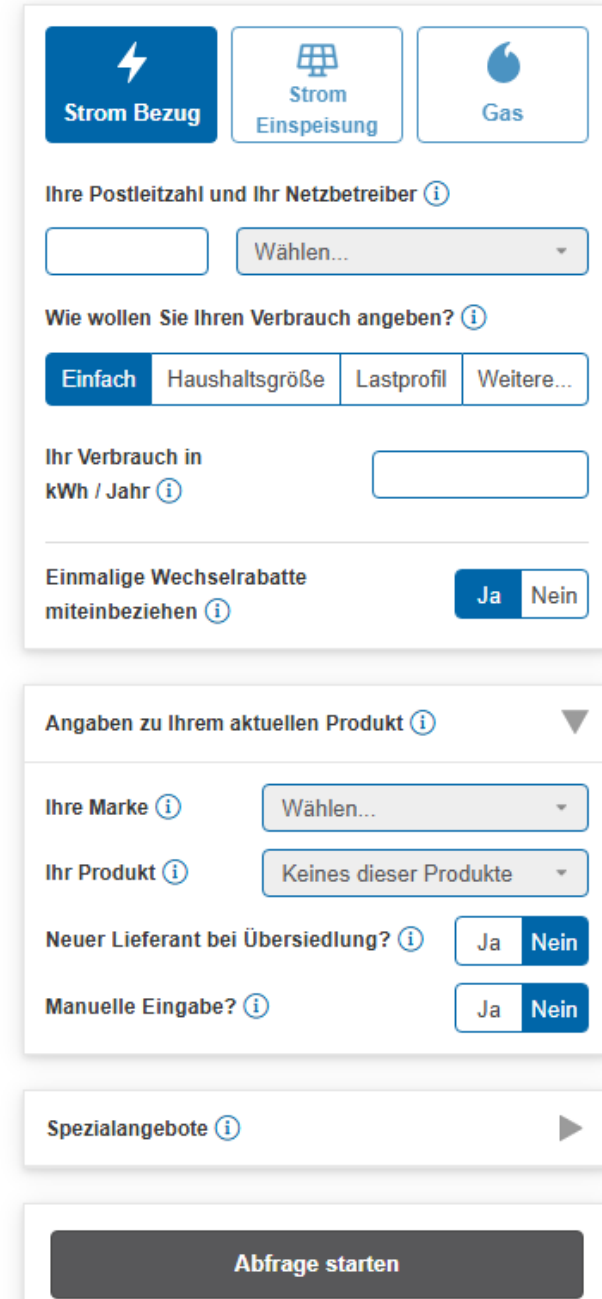
Lieferverträge mit dynamischen und festen Preisen - § 22

- Recht auf Liefervertrag mit dynamischen Energiepreisen
 - Erhöhte Informationspflichten
 - Jederzeitige Kündigung unter Einhaltung der 2wöchigen Bindungsfrist
- Recht auf Liefervertrag mit festen Energiepreisen
 - Festpreis für eine Laufzeit von mindestens einem Jahr
- Monitoringverpflichtung E-Control



Tarifkalkulator - § 27

- Online-Vergleichstool der E-Control für Strom- und Gastarife
- Ermöglicht objektiven Tarifvergleich → Transparenz für Endkund:innen, Förderung des Wettbewerbs, Unterstützung beim Anbieterwechsel
- Neu: Verpflichtender Hinweis auf jeder Rechnung



The screenshot shows the 'TARIFkalkulator' web form. At the top, there are three buttons: 'Strom Bezug' (with a lightning bolt icon), 'Strom Einspeisung' (with a solar panel icon), and 'Gas' (with a flame icon). Below these, there is a section for 'Ihre Postleitzahl und Ihr Netzbetreiber' with a text input field and a dropdown menu labeled 'Wählen...'. The next section is 'Wie wollen Sie Ihren Verbrauch angeben?' with four buttons: 'Einfach' (selected), 'Haushaltsgröße', 'Lastprofil', and 'Weitere...'. Below this is a label 'Ihr Verbrauch in kWh / Jahr' followed by a text input field. The 'Einmalige Wechselrabatte miteinbeziehen' section has two buttons: 'Ja' and 'Nein'. The 'Angaben zu Ihrem aktuellen Produkt' section has a dropdown menu and two more dropdowns for 'Ihre Marke' and 'Ihr Produkt'. The 'Neuer Lieferant bei Übersiedlung?' and 'Manuelle Eingabe?' sections each have 'Ja' and 'Nein' buttons. At the bottom, there is a 'Spezialangebote' section with a right-pointing arrow and a large 'Abfrage starten' button.

Strom Bezug Strom Einspeisung Gas

Ihre Postleitzahl und Ihr Netzbetreiber ⁱ

Wählen...

Wie wollen Sie Ihren Verbrauch angeben? ⁱ

Einfach Haushaltsgröße Lastprofil Weitere...

Ihr Verbrauch in kWh / Jahr ⁱ

Einmalige Wechselrabatte miteinbeziehen ⁱ Ja Nein

Angaben zu Ihrem aktuellen Produkt ⁱ

Ihre Marke ⁱ Wählen...

Ihr Produkt ⁱ Keines dieser Produkte

Neuer Lieferant bei Übersiedlung? ⁱ Ja Nein

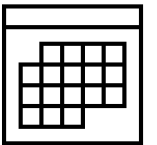
Manuelle Eingabe? ⁱ Ja Nein

Spezialangebote ⁱ

Abfrage starten

Rechnungen - §§ 39 ff.

- Vereinfachung der Energierechnung
 - transparent und leicht verständlich (Musterrechnung E-Control)
 - Hinweis auf den aktuellen Grund- und Arbeitspreis
- Jährliches Informationsblatt (Hyperlink, QR-Code)
- Abrechnungszeitraum: Jahresrechnung – Monatsrechnung (Smart Meter)



Gestützter Preis für begünstigte Haushalte (Sozialtarif) - §§ 36ff I

... ist ein bundeseinheitlicher, vergünstigter Strompreis, der einkommensschwachen Haushalten helfen soll, die Belastung durch hohe Energiekosten zu verringern und sie vor Energiearmut zu schützen.

Gestützter Preis für begünstigte Haushalte (Sozialtarif) - §§ 36ff II

- Für einen **Verbrauch von 2.900 kWh** (Grundkontingent) pro Jahr gibt es einen gesetzlich festgelegten **Arbeitspreis** („unterer Referenzwert“) von **6 Cent/kWh/netto**, der jährlich valorisiert wird.
- Auch für den darüberhinausgehenden Verbrauch gibt es eine Preisfestsetzung: Der „obere Referenzwert“ errechnet sich an der **Börse** aus einer Kombination von näher bestimmten **Quartalsfutures**.
- Zusätzlicher Pauschelbetrag für große Haushalte.

Gestützter Preis für begünstigte Haushalte (Sozialtarif) - §§ 36ff III

- Anknüpfung an die Befreiung vom **ORF-Beitrag** (Rundfunkgebühren)
- Voraussetzungen:
 - Volljährigkeit und Meldung am betreffenden Wohnsitz
 - Haushalts-Nettoeinkommen unter einer gesetzlich festgelegten Grenze
 - Bezug einer der folgenden Leistungen:
 - Pflegegeld
 - Beihilfen nach dem Arbeitsmarktservicegesetz
 - Leistungen nach pensionsrechtlichen Bestimmungen
 - Leistungen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz
 - Beihilfen nach dem Arbeitsmarktförderungsgesetz
 - Leistungen und Unterstützungen aus der Sozialhilfe oder der freien Wohlfahrtspflege oder aus sonstigen öffentlichen Mitteln wegen sozialer Hilfsbedürftigkeit,
 - + Lehrlinge
 - + gehörlose und schwer hörbehinderte Personen.

Gestützter Preis für begünstigte Haushalte (Sozialtarif) - §§ 36ff IV

- Bei begünstigten und bereits vom ORF-Beitrag befreiten Haushalten greift Sozialtarif **antragslos und automatisch**.
- Die ORF-Beitrags Service GmbH hat den jeweiligen Lieferanten unverzüglich nach der Befreiung von der Beitragspflicht zu informieren.
- Der Sozialtarif wird am folgenden Monatsersten **direkt über die Stromrechnung verrechnet** und **separat ausgewiesen**.

Gestützter Preis für begünstigte Haushalte (Sozialtarif) - §§ 36ff V

- **Finanzierung durch Energielieferanten: 60 Mio. € pro Jahr** im Ausmaß ihres Anteils der Abgabe an Endverbraucher/innen.
- Die **Abwicklung** wird an eine **eigene Stelle** übertragen.
- Für die entstandenen operativen Aufwendungen gebührt den Lieferanten eine pauschale Abgeltung pro belieferten begünstigten Haushalt und Jahr.

ElWG next steps ...

- Zeitplan Inkrafttreten:
 - 1. April 2026: insb. Sozialtarif, Recht auf Lieferverträge mit dynamischen und festen Energiepreisen, Recht auf Nutzung eines Vorauszahlungszählers
 - 1. Oktober 2026: Regelungen für gemeinsame Energienutzung etc.
 - 31. Dezember 2026: Systemnutzungsentgelte
- To-Do:
 - Erlassung von Verordnungen (BMWET, E-Control) 
 - Implementierung der Branche

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Die in diesem Vortrag geäußerten Ansichten und Aussagen geben nicht notwendigerweise die Meinung des Bundesministers oder des Bundesministeriums wieder.

Für die - insbesondere mediale - Verwendung direkter Zitate und Abbildungen von Präsentationsfolien ist das Einverständnis der Vortragenden bzw. des Vortragenden erforderlich.

Mag.^a Sarah Oberreiter

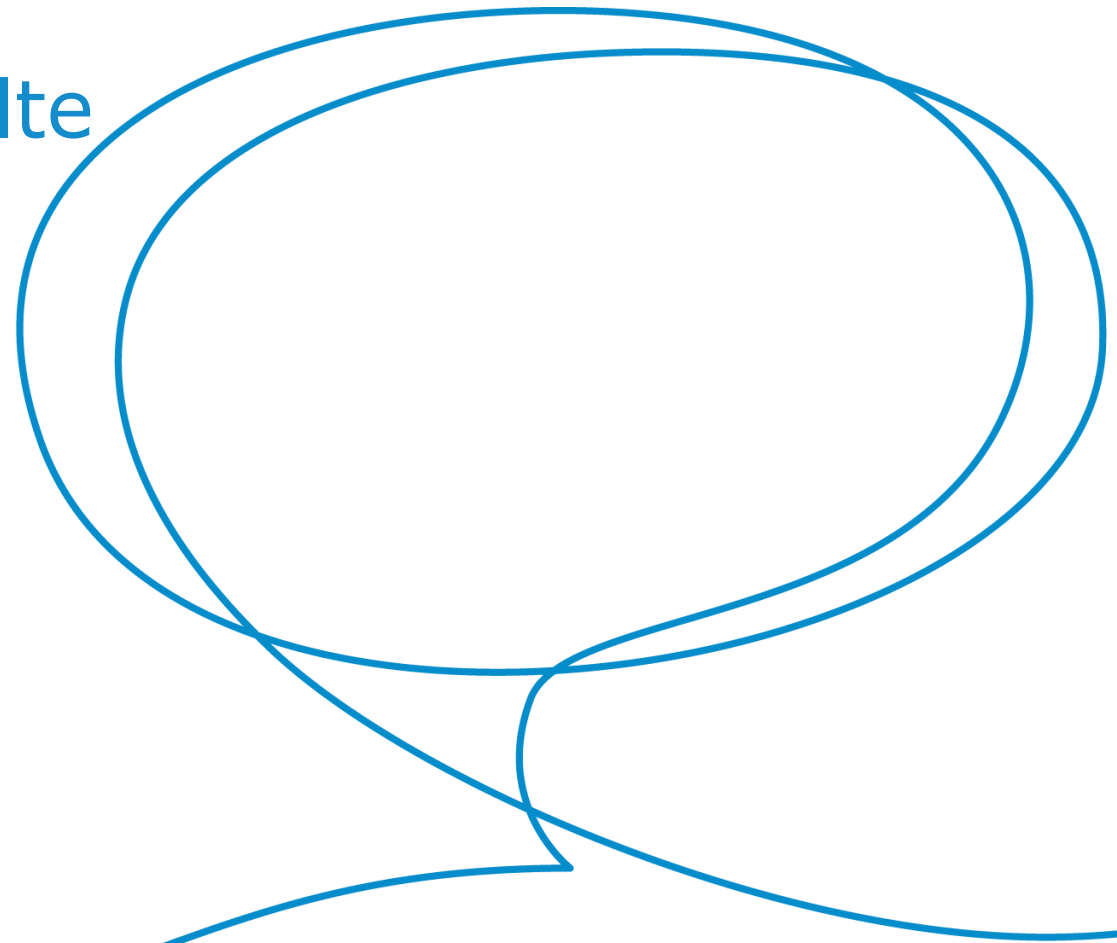
BMWET, Sektion V - Energie

sarah.oberreiter@bmwet.gv.at

Studie: Hitzerrisiko greifbar
machen – vulnerable Haushalte
und sozial gerechte
Klimawandelanpassung

Gabriel Bachner

**Universität Graz – Wegener
Center für Klima und Globalen
Wandel**





Hitzerisiko greifbar machen – vulnerable Haushalte und sozial gerechte Klimawandelanpassung

Eva Preinfalk¹, Julia Beier², Susanne Hanger-Kopp^{2,3}, Gabriel Bachner¹

1) Universität Graz, Wegener Center für Klima und Globalen Wandel

2) IIASA, Equity and Justice Research Group

3) ETH Zurich, Department for Environmental Systems Science

kea Fachtagung
26.03.2026, Wien

Konzept der Mehrfachbelastung



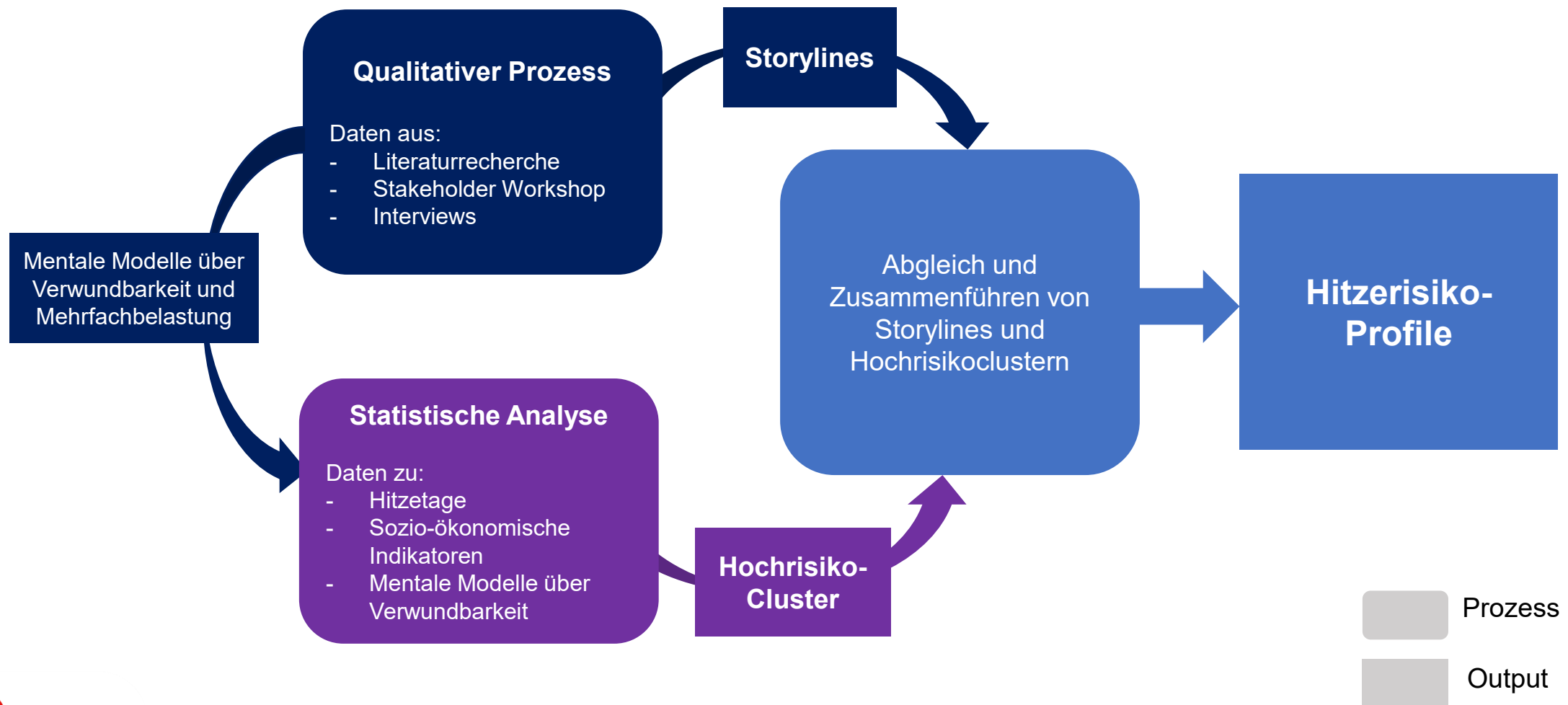
- Neben Emissionsminderung ist Anpassung an die folgen des Klimawandels notwendig
- Menschen/Gruppen sind jedoch unterschiedlich vulnerabel

→ Eines der Ziele im Projekt DISCC.AT:

Risikoprofile von Individuen/Gesellschaftsgruppen mittels qualitativer und quantitativer Methoden „greifbar“ machen

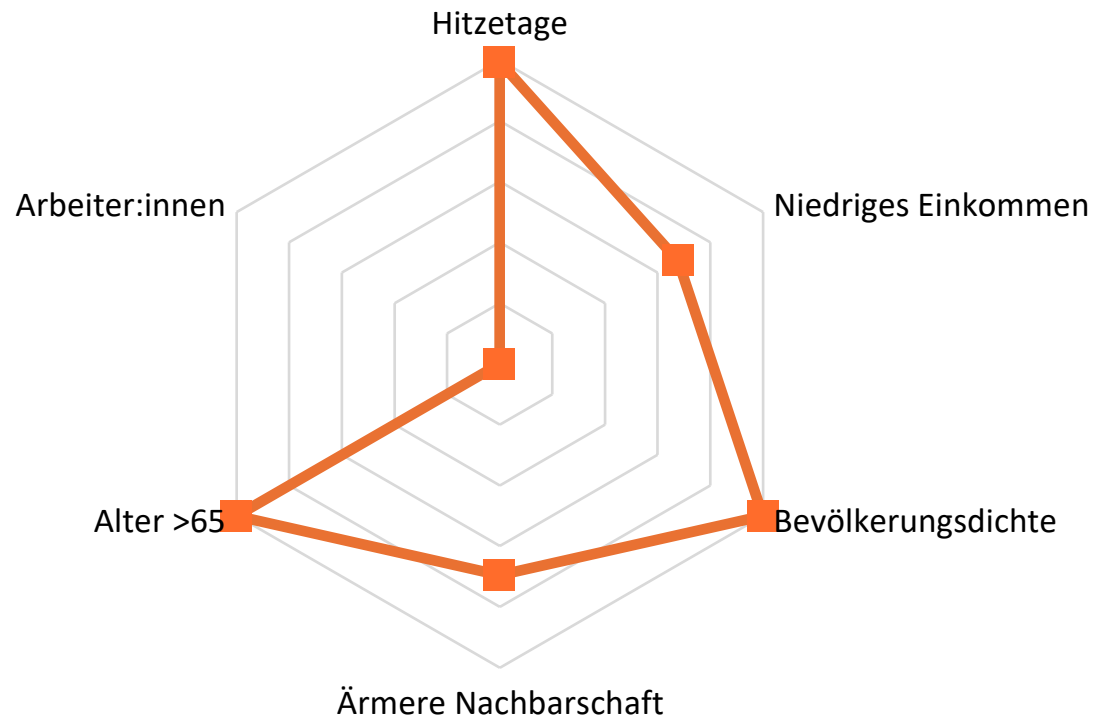
→ Soll dazu dienen, öffentliche Anpassung an den Klimawandel treffsicherer, gerechter und effizienter zu gestalten

Methodischer Überblick

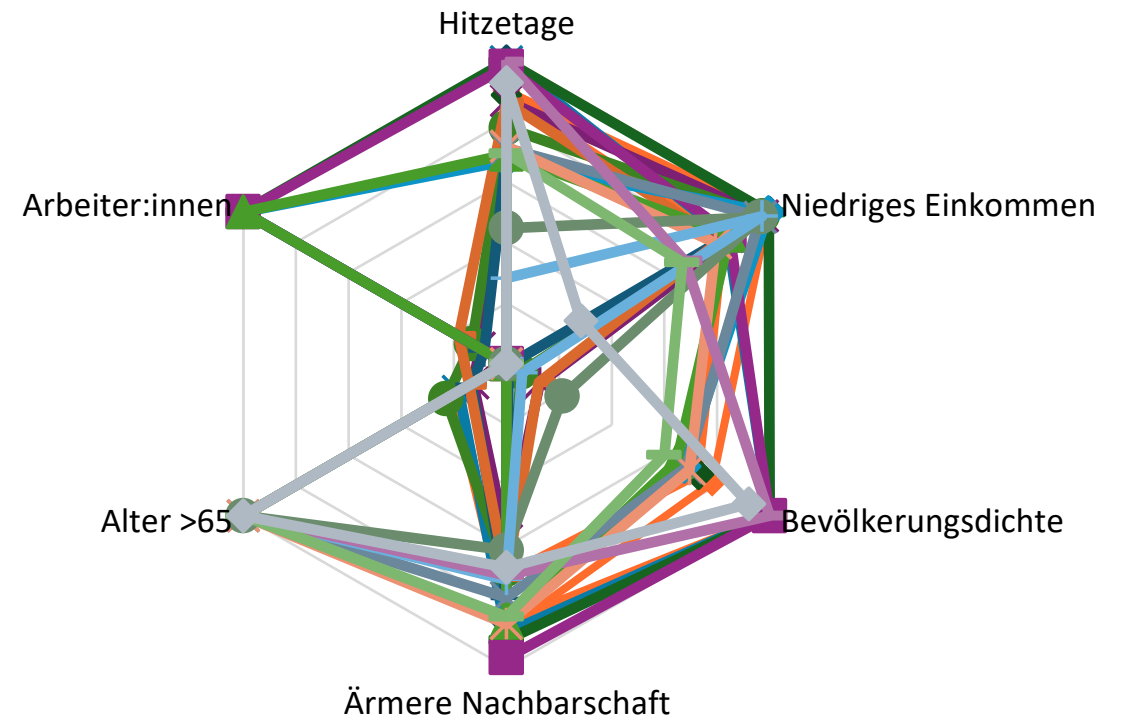


- Georeferenzierte Daten der Statistik Austria (Einkommen, Alter, Beschäftigung, Bevölkerungsdichte)
 - Verschneidung mit „heutigen“ Hitzetagen
 - 1x1 km Raster für ganz Österreich
- Personen mit ähnlichen Eigenschaften werden „**Cluster**“ zugeordnet
- Risiko (Produkt aus Exposition x Hitze x Vulnerabilität) für jeden Cluster
- Auswahl jener Cluster mit höchstem Risiko

Ein Beispiel eines Hochrisiko-Clusters



Alle Hochrisiko-Cluster



Ergebnisse aus Workshops & Interviews

Genannte Treiber für Vulnerabilität gegenüber Hitze

Beschränkter Zugang
zu grünen, blauen und
gekühlten
Innenräumen*

Niedriger
Bildungsstand

Geschlecht

Bestehende
Gesundheitsprobleme

Physische/Psychische
Behinderung

Niedriges Einkommen
& Finanzmittel*

Mobilitäts-
einschränkungen

Prekärer oder
hitzeexponierter
Beruf*

Miete

Limitiertes soziales
Netzwerk

Einpersonenhaushalt

Alter (über 65)*

Alleinerziehende

Migrationsgeschichte

Sprachbarriere

Unzureichende
Wohnbedingungen

Begrenzte soziale
Teilhabe

Zeitarbeit

Begrenzter Zugang zu
Informationen

Energiearmut

Ergebnisse aus Workshops & Interviews

Genannte Treiber für Vulnerabilität gegenüber Hitze

Beschränkter Zugang
zu grünen, blauen und
gekühlten
Innenräumen*

Niedriger
Bildungsstand

Geschlecht

Bestehende
Gesundheitsprobleme

Physische/Psychische
Behinderung

Niedriges Einkommen
& Finanzmittel*

Mobilitäts-
einschränkungen

Prekärer oder
hitzeexponierter
Beruf*

Miet-
verhältnisse

Isoliertes soziales
Netzwerk

Einpersonenhaushalt

Alter (über 65)*

Alleinerziehende

Migrationsgeschichte

Sprachbarriere

Unzureichende
Wohnbedingungen

Begrenzte soziale
Teilhabe

Zeitarbeit

Begrenzter Zugang zu
Informationen

Energiearmut

Wie interagieren diese Treiber
und welche **Profile** lassen sich daraus ableiten?

Profil 1: Armutsbetroffene in urbanen Hitzeinseln

qualitativ

Treiber

Niedriges Einkommen
& Finanzmittel*

Beschränkter Zugang
zu grünen, blauen und
gekühlten
Innenräumen*

Geschlecht

Alleinerziehende

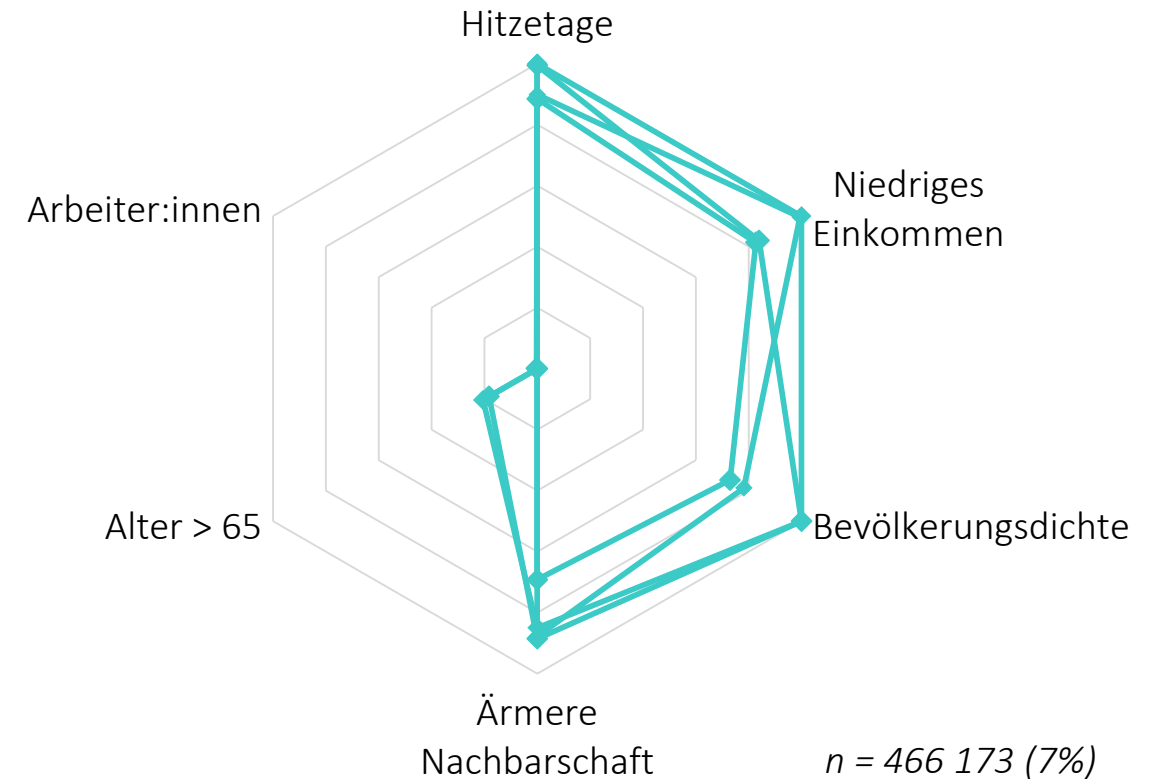
Miete

Unzureichende
Wohnbedingungen

Zeitarbeit

quantitativ

Zugeordnete Cluster



Profil 2: Armutsbetroffene in Vorstädten und ländlichen Gebieten

Treiber

Niedriges Einkommen
& Finanzmittel*

Niedriger
Bildungsstand

Energiearmut

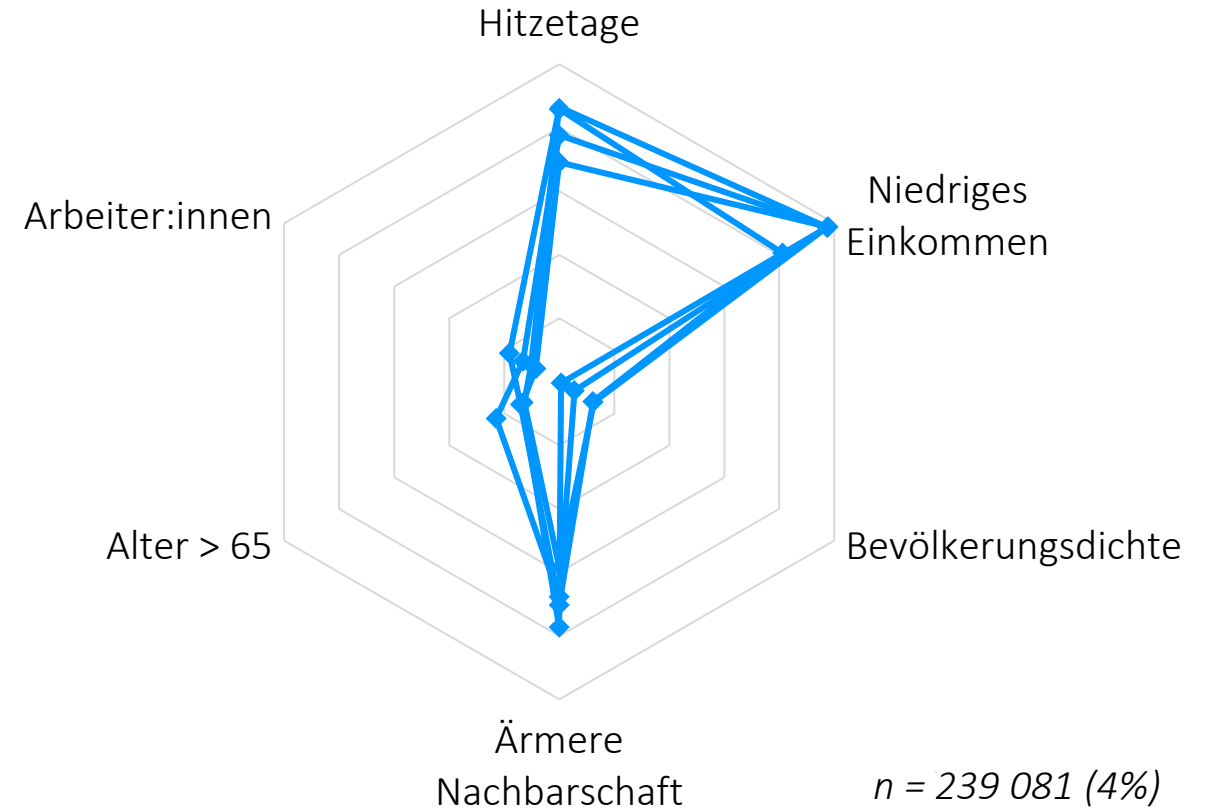
Limitiertes soziales
Netzwerk

Einpersonenhaushalt

Mobilitäts-
einschränkungen

Unzureichende
Wohnbedingungen

Zugeordnete Cluster



Profil 3: Arbeiter*innen mit hoher Hitzebelastung

Treiber

Niedriges Einkommen
& Finanzmittel*

Beschränkter Zugang
zu grünen, blauen und
gekühlten
Innenräumen*

Prekärer/
hitzeexponierter
Beruf*

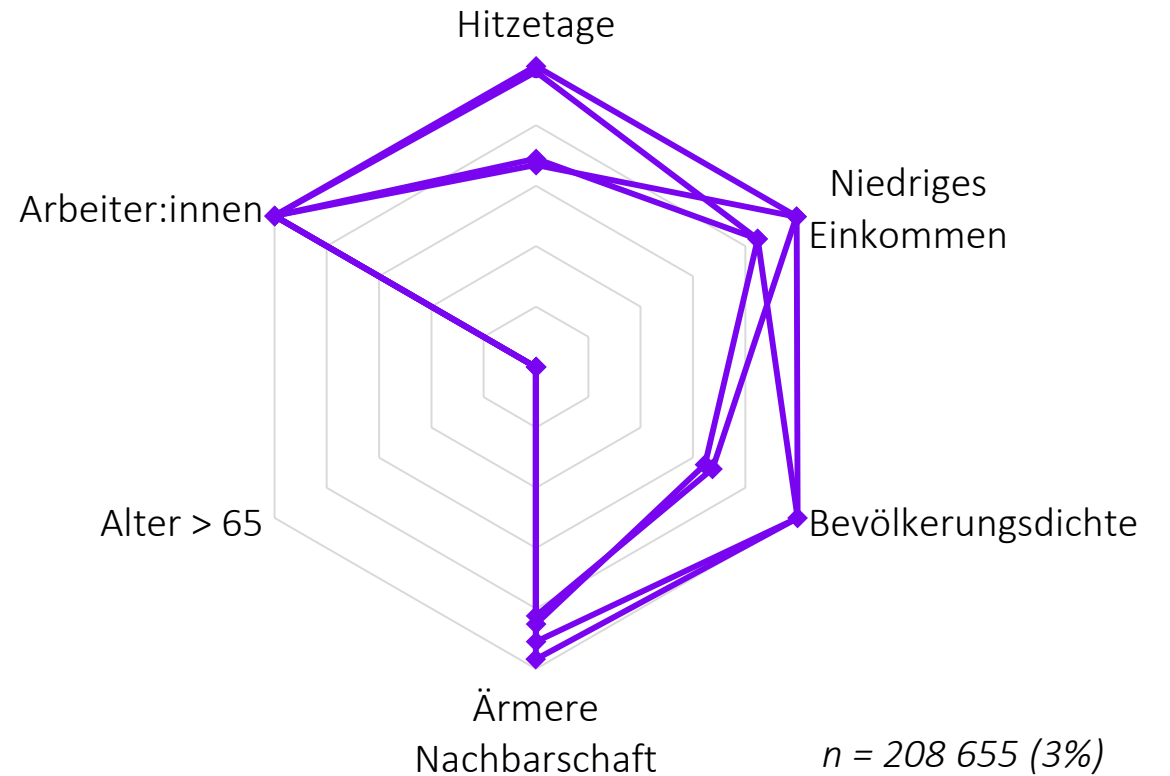
Miete

Unzureichende
Wohnbedingungen

Migrationsgeschichte

Sprachbarriere

Zugeordnete Cluster



Profil 4: Ältere mit begrenztem finanziellen Spielraum

Treiber

Niedriges Einkommen
& Finanzmittel*

Beschränkter Zugang
zu grünen, blauen und
gekühlten
Innenräumen*

Alter (über 65)*

Bestehende
Gesundheitsprobleme

Mobilitäts-
einschränkungen

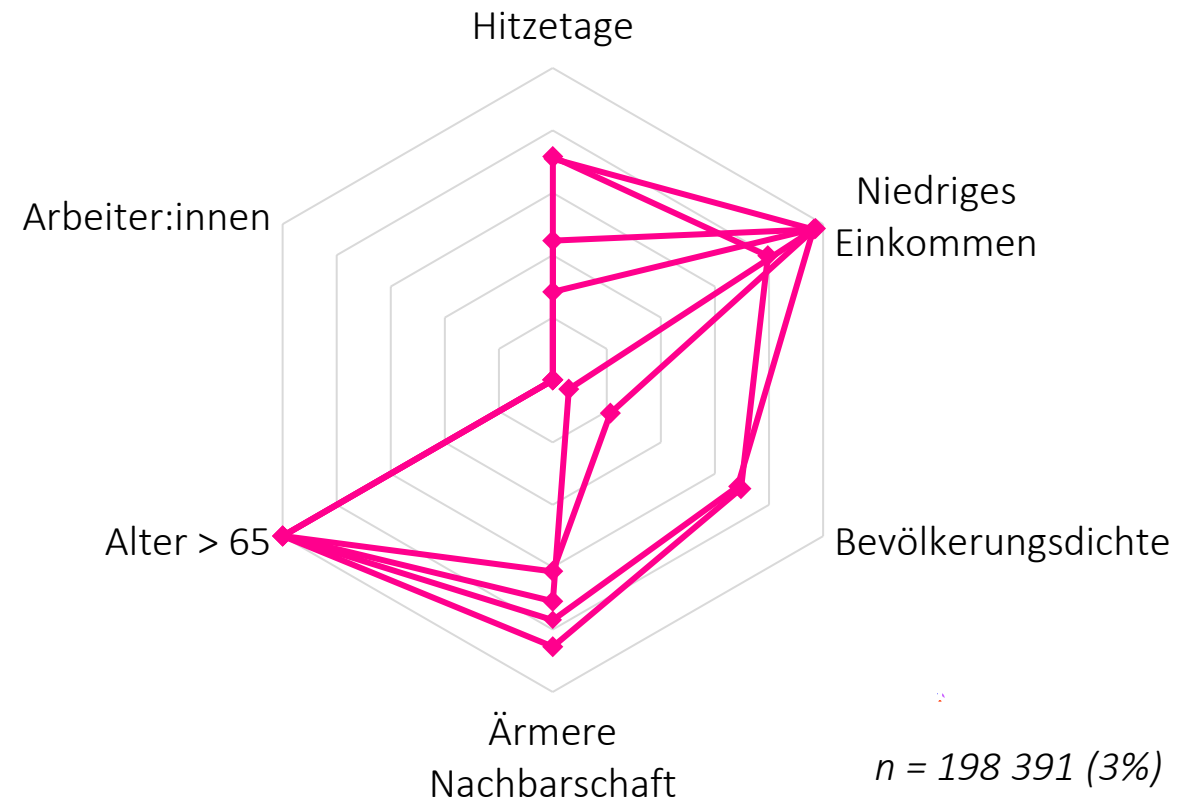
Unzureichende
Wohnbedingungen

Migrationsgeschichte

Sprachbarriere

Begrenzter Zugang zu
Informationen

Zugeordnete Cluster



Profil 5: Ältere in urbanen Hitzeinseln

Treiber

Alter (über 65)*

Beschränkter Zugang
zu grünen, blauen und
gekühlten
Innenräumen*

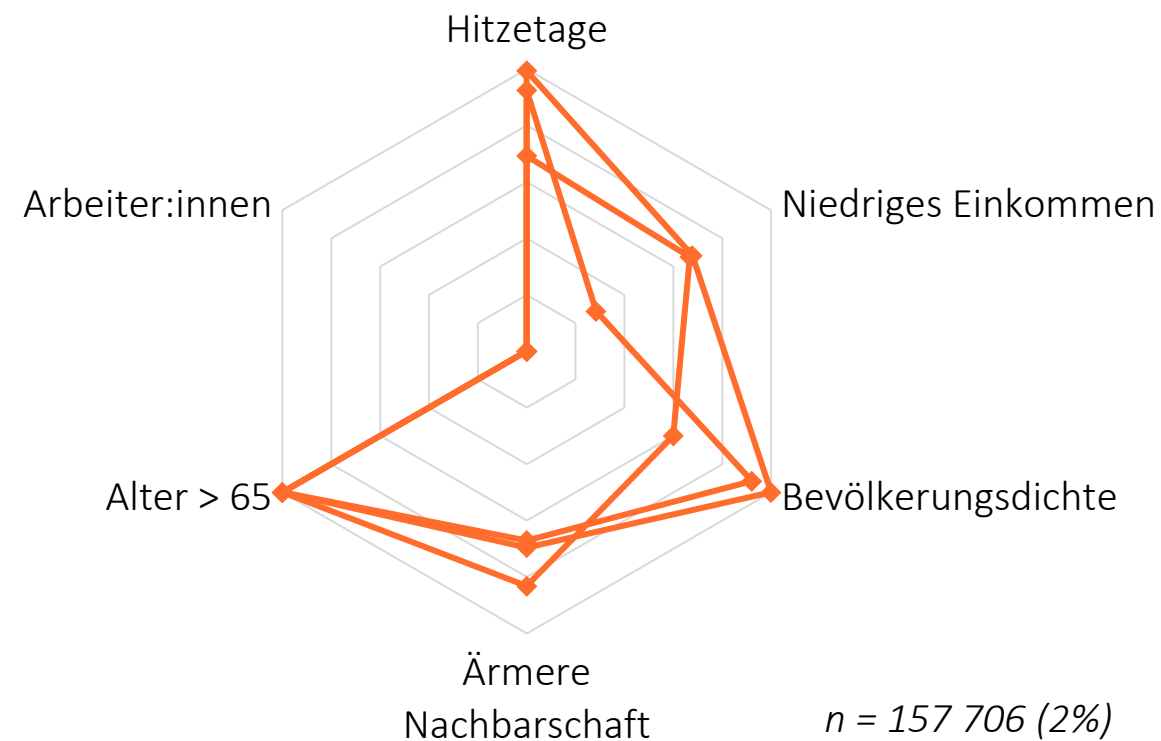
Bestehende
Gesundheitsprobleme

Mobilitäts-
einschränkungen

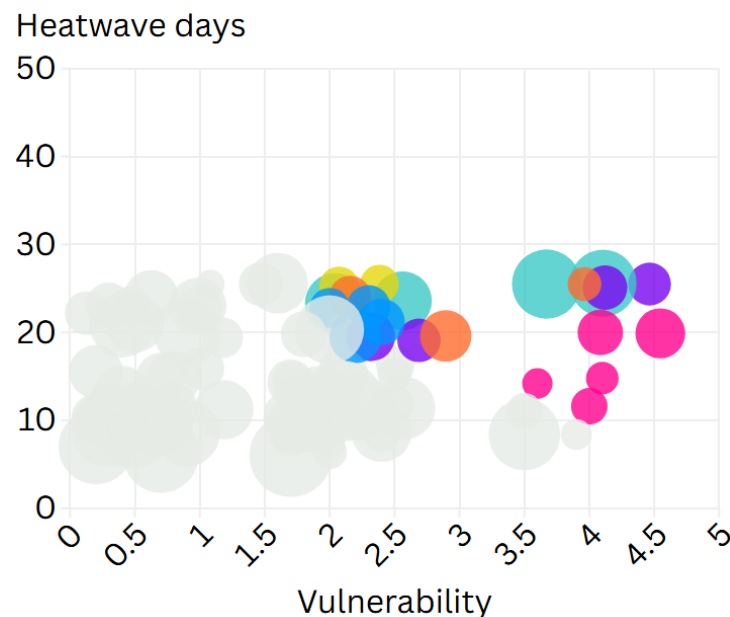
Limitiertes soziales
Netzwerk

Einpersonenhaushalt

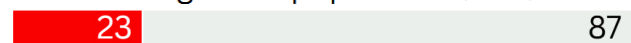
Zugeordnete Cluster



Hitzerisiko innerhalb der österreichischen Bevölkerung HEUTE



Share of 'high-risk' population (in %)

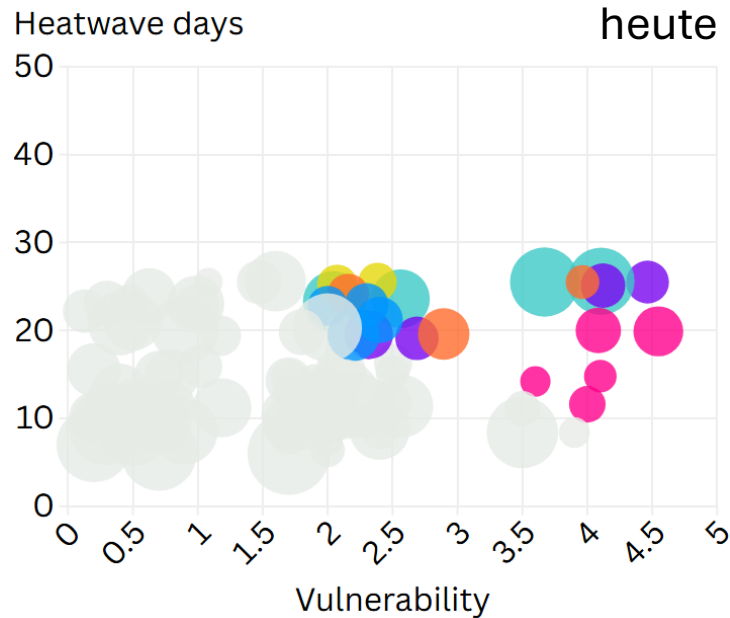


'High-risk' population by storyline (in %)



- Profil 1: Armutsbetroffene in urbanen Hitzeinseln
- Profil 2: Armutsbetroffene in Vorstädten und ländlichen Gebieten
- Profil 3: Arbeiter*innen mit hoher Hitzebelastung
- Profil 4: Ältere mit begrenztem finanziellen Spielraum
- Profil 5: Ältere in urbanen Hitzeinseln ■ nicht zuordenbar

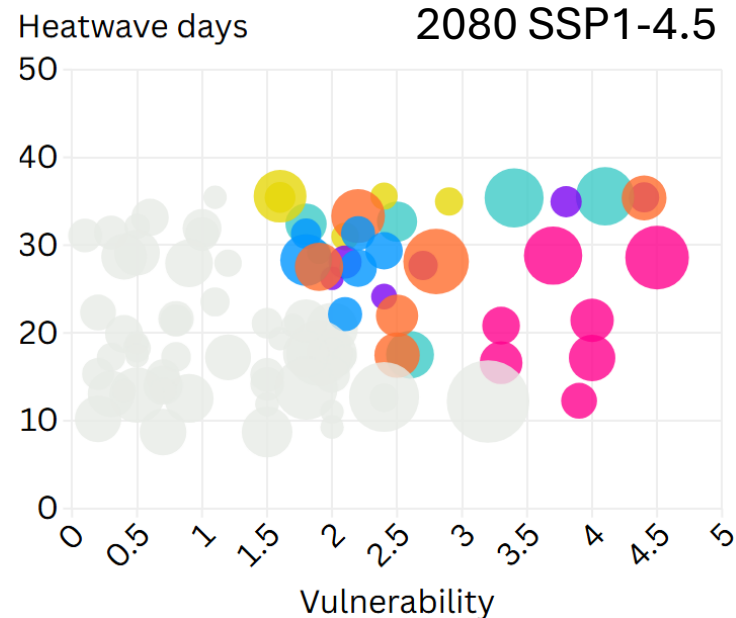
Hitzerisiko innerhalb der österreichischen Bevölkerung



Share of 'high-risk' population (in %)



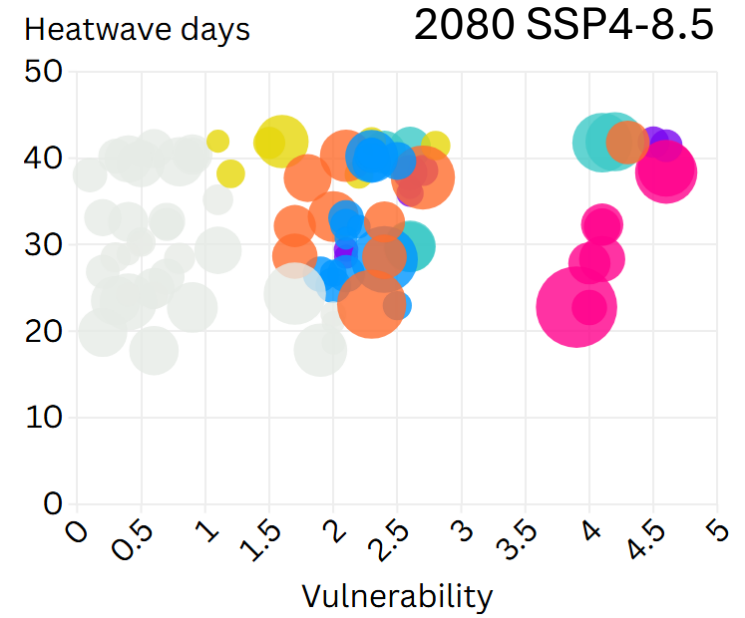
'High-risk' population by storyline (in %)



Share of 'high-risk' population (in %)



'High-risk' population by storyline (in %)



Share of 'high-risk' population (in %)



'High-risk' population by storyline (in %)



-  Profil 1: Armutsbetroffene in urbanen Hitzeinseln
-  Profil 2: Armutsbetroffene in Vorstädten und ländlichen Gebieten
-  Profil 3: Arbeiter*innen mit hoher Hitzebelastung
-  Profil 4: Ältere mit begrenztem finanziellen Spielraum
-  Profil 5: Ältere in urbanen Hitzeinseln  nicht zuordnenbar



Hitzerisiko hat verschiedene Gesichter (heute & in der Zukunft)



Nuancierte Betrachtung von Hitzerisiko & individuellen Handlungsspielräumen in Anpassungspolitik ist notwendig

Dr. Gabriel Bachner

Universität Graz

Wegener Center für Klima und Globalen Wandel

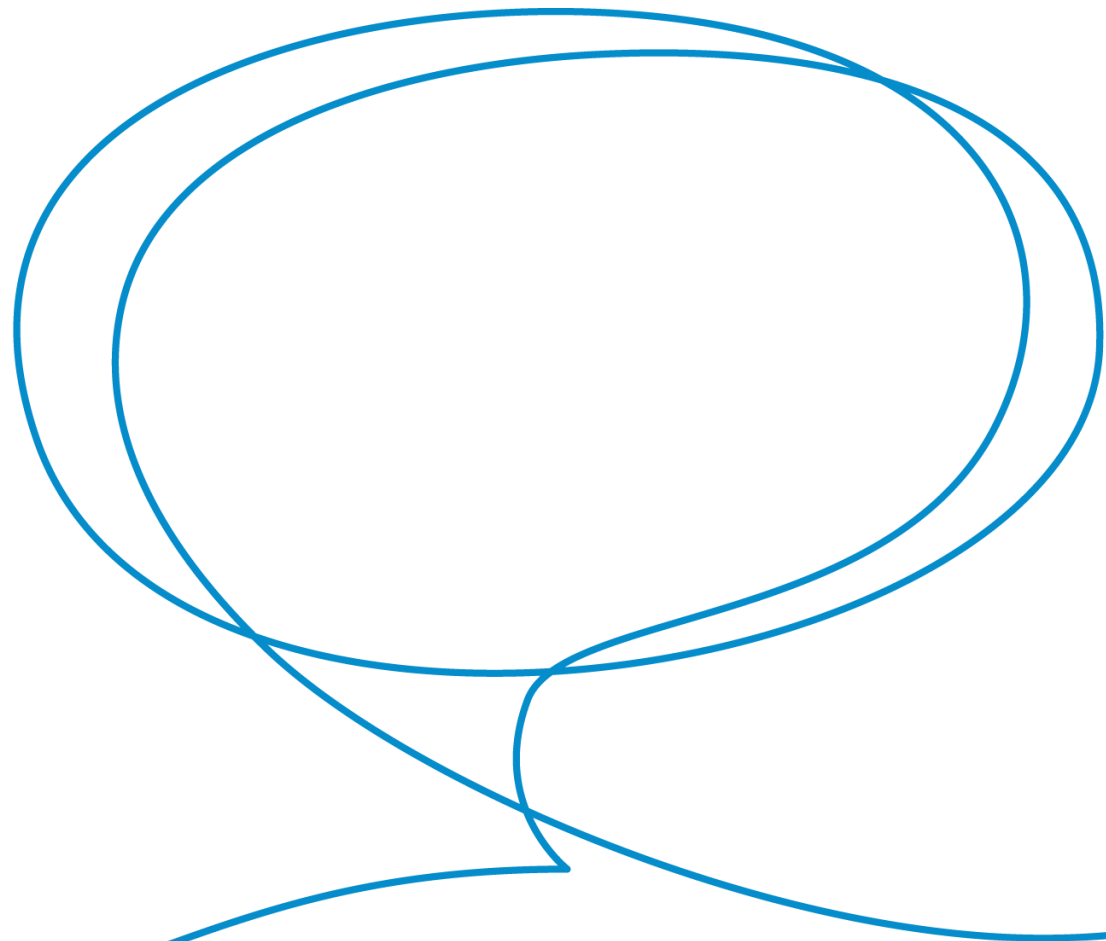
gabriel.bachner@uni-graz.at

www.discc.at

Input: Energiearmut und
Gesundheit

Christina Lampl

**Health Expert, Gesundheit
Österreich GmbH**



Energiearmut und Gesundheit

Christina Lampl¹, Ernest Aigner¹, Katharina Brugger¹, Hanna Lichtenberger², Andrea E. Schmidt¹

¹Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit, Abteilung Klimaresilienz
und One Health, Gesundheit Österreich GmbH

²Volkshilfe Österreich, Forschung und Sozialpolitik

Fachtagung Koordinationsstelle zur Bekämpfung von Energiearmut, „Energiearmut in Städten“
26. März 13:00 bis 17:00 Uhr

Warum ist Gesundheit im Kontext von Energiearmut relevant?

Zentral ist die gesundheitsförderliche Gestaltung von gesundheitsrelevanten Lebenswelten (**Settings**), zum Beispiel in Betrieb, Schule, Kindergarten, Krankenhaus, Universitäten, Gemeinde oder Grätzl.

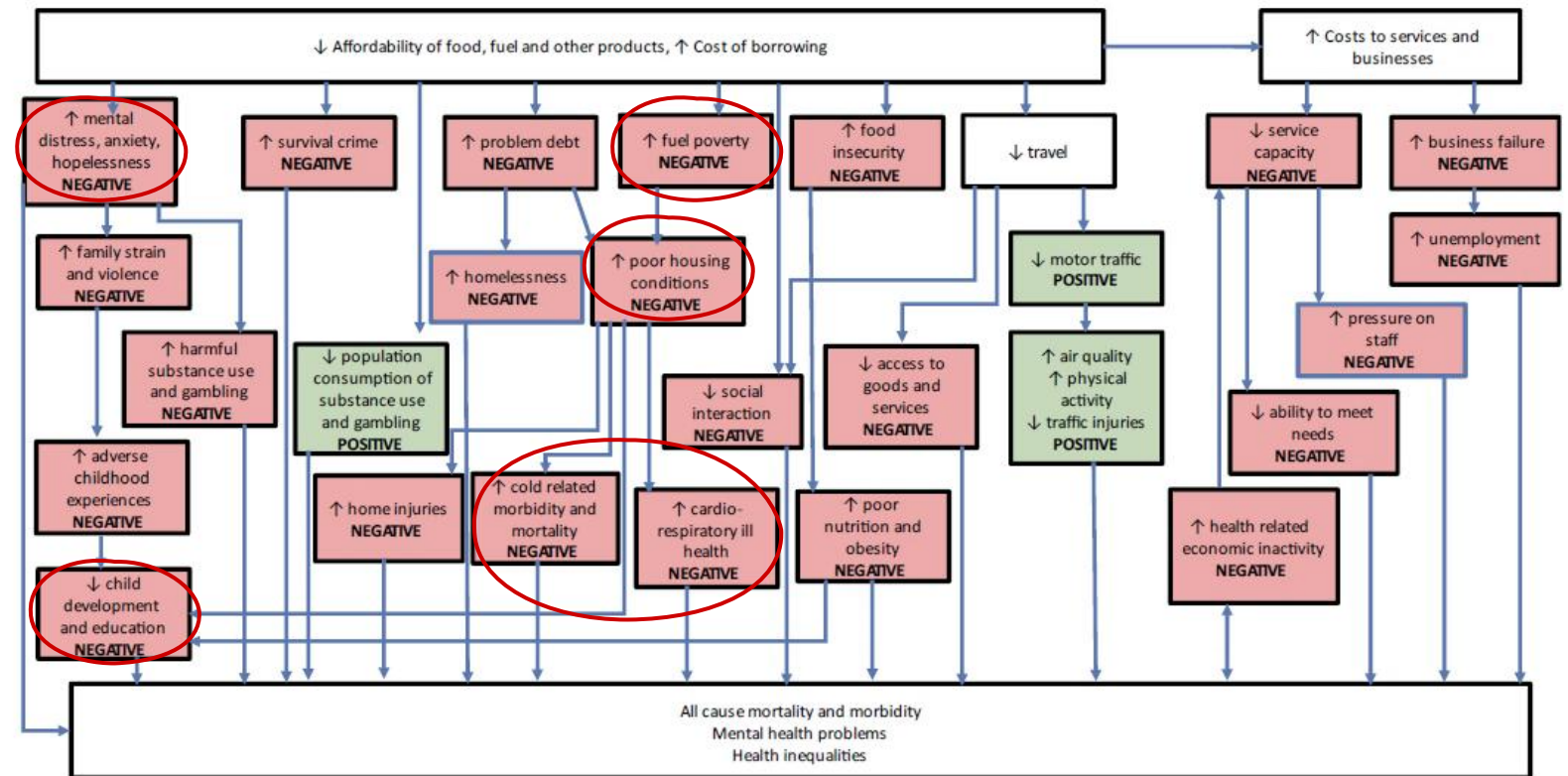


Quelle: Robert-Koch-Institut (2025), nach Dahlgren and Whitehead (1991)

Rapid Health Impact Assessment „Rising Cost of Living in Scotland“

- Viele kurzfristige Auswirkungen auf Gesundheit und gesundheitliche Chancengerechtigkeit
- Längerfristige Effekte auf Resilienz → steigende gesundheitliche Ungleichheiten
- Besonders betroffen sind Gruppen mit geringem Einkommen, Menschen mit Behinderung, Ältere, Kinder, Menschen mit höherem Risiko armutsbetroffen zu sein

Figure 9 – Theory linking rising costs to health outcomes



Note: Positive pathways are in green boxes (marked POSITIVE), negative pathways in red boxes (marked NEGATIVE).

Studien zu Klima, Gesundheit und Wohnen/Energie

Multiple Belastungen:
Analyse von Gesundheit,
Wohn- und Lebensbedingungen
von Armut betroffener Familien
im Winter 2022/2023

Ergänisbericht

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
und gefördert aus den Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung



Gesundheit Österreich
GmbH

Befragung von ca. 100
armutsbetroffenen
Haushalten durch
Sozialarbeiter:innen, Winter
2022/2023

Ernährungsarmut in Österreich
als Barriere für eine gesunde und
klimafreundliche Ernährung

Wissenschaftlicher Bericht

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz,
gefördert aus den Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung



Gesundheit Österreich
GmbH

Mixed-Methods-Studie,
repräsentative
Fragebogenerhebung,
qualitative Fokusgruppen,
Frühjahr/Sommer 2023



**Armutsgefährdete Kinder in der Klimakrise:
Betroffene, Anpassung und
soziale Infrastruktur**



Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



LAND
OBERÖSTERREICH



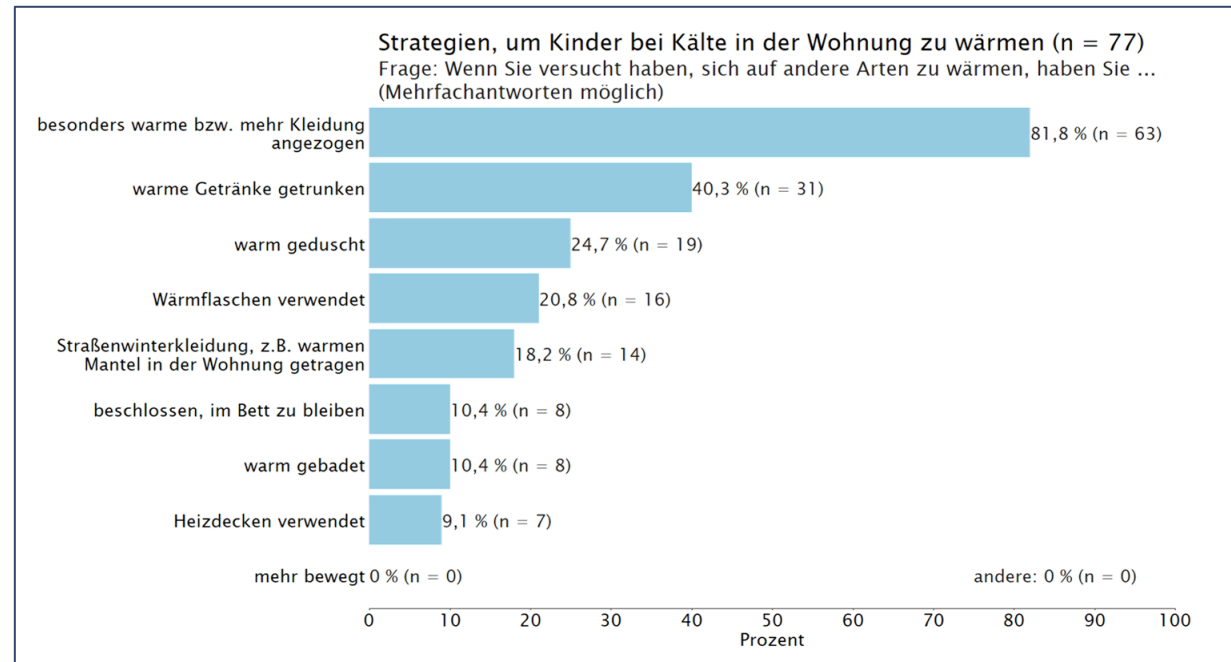
umweltbundesamt



Befragung von rund 100
armutsbetroffenen
Haushalten durch
Sozialarbeiter:innen, Sommer
2023

Kälte belastet die Gesundheit direkt und indirekt

- Es werden zahlreiche Mängel von den Familien genannt (u. a. undichte Fenster, Feuchtigkeit, Schimmel,...)
- Ein Viertel überlegt aufgrund von Kälte umzuziehen
- Drei von 10 geben an, dass sie belastet sind, weil sie „Kinder nicht vor Kälte schützen können“, Coping-Mechanismen:
 - Kinder wärmer anziehen, warme Getränke, Kinder warm duschen, Wärmedecken
- Einschränkung der Bedürfnisse der Kinder bei folgenden Bereichen:
 - Freizeitaktivitäten (50,5 %)
 - Gewand (39,8 %)
 - Essen (39,8 %)
 - Soziale Kontakte (32 %)



— „Ja, das Essen, das ist eigentlich das Letzte“

- Wohnen und Energie wirken auf alle Bereiche des täglichen Lebens: Haushalte mit wenig finanziellen Mitteln müssen Preissteigerungen auf unterschiedlichste Art kompensieren
- 2023 waren 12 Prozent der in Österreich lebenden Menschen von moderater bis schwerer Ernährungsarmut betroffen, insbesondere alleinlebende Menschen, Alleinerziehende, Menschen mit chronischen Erkrankungen, Arbeitslose/Arbeitssuchende

„Also zuerst die Miete, die Energiekosten, die Versicherungen, aber dann kommt halt die Gesundheit.“

„Ja das Essen, das ist das Letzte eigentlich. Essen ist das, wo man am meisten einspart.“

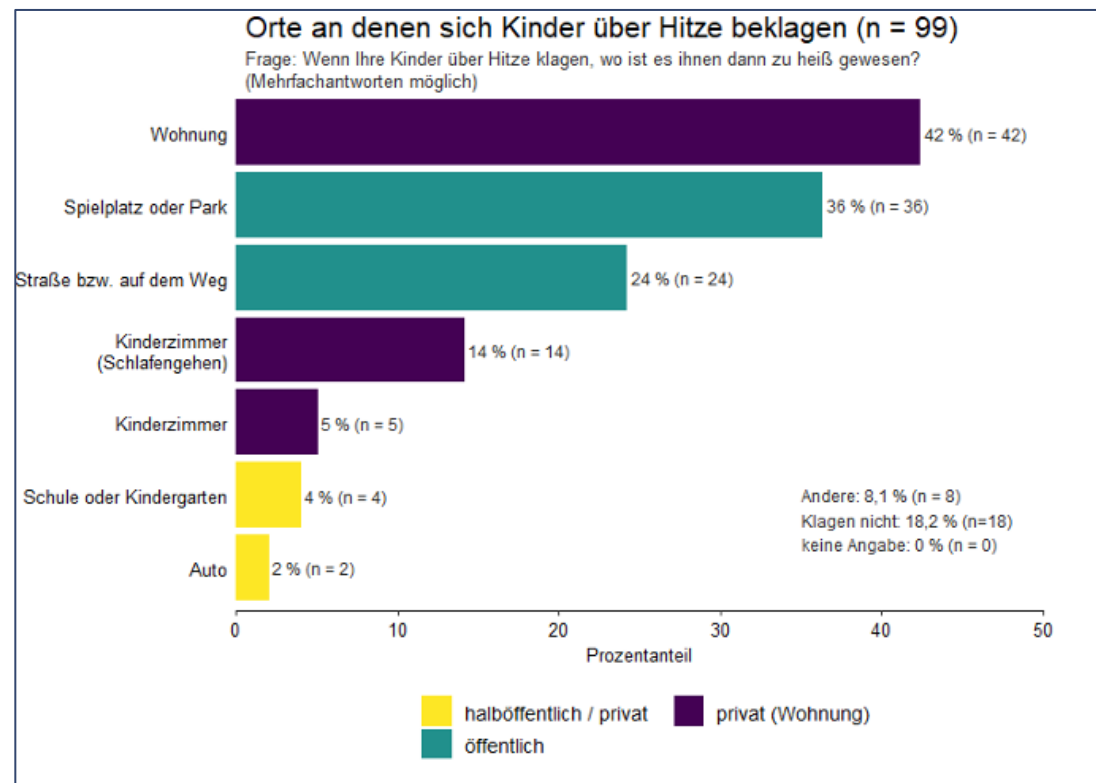
„Bei mir ist das ein sukzessiver Abstieg gewesen, obwohl mein Einkommen immer gleich gewesen ist. Ich bin seit zehn Jahren in Pension und war immer Mindestpensionistin. Am Anfang habe ich im Supermarkt eingekauft, dann beim Discounter und jetzt kauf' ich beim Sozialmarkt ein. Es wird einfach immer weniger.“

Eltern nehmen Hitzefolgen bei ihren Kindern wahr

- Ein Drittel der Befragten gab für die eigenen Kinder eine sehr starke oder starke Belastung durch Hitze an
- Es gibt einen signifikanten Zusammenhang mit den am jeweiligen Wohnort beobachteten Temperaturen
- Belastungen werden im Wohnraum und im öffentlichen Raum wahrgenommen.
- Fast alle Haushalte lüften (91 %), wobei das mit anderen Auswirkungen in Verbindung gebracht wird, wie Lärm und Abgase.
- Auch wird oft abgedunkelt (72 %), lauwarm geduscht/gebadet (67 %), oder mithilfe von Ventilatoren gekühlt (58 %).
- Verbesserungen des Wohnraums werden von den meisten als nicht möglich eingeschätzt, da zu teuer.

Bedarf nach

1. leistbaren Bade-/ Schwimmmöglichkeiten,
2. öffentlichem Raum im Freien als auch überdacht (beispielsweise Bibliotheken, Museen oder andere konsumfreie Räume)



Der Klima-Sozial Fonds als möglicher finanzieller Hebel

- Mit der EU-Verordnung 2023/955 wurde der Klima-Sozial-Fonds (KSF) eingerichtet
- Ausgleichsmechanismus (Emissionshandelssystem) für Personen, die mit wenig Geld auskommen müssen
- Die Verordnung hat das Potential die Gesundheit von vulnerablen Gruppen zu fördern
- Eine Integration von Gesundheitsindikatoren in Anspruchskriterien des KSF
 - Erhöht Treffsicherheit, insbesondere für vulnerable Gruppen
 - Ermöglicht integrierte effektivere und effizientere Politik
- KSF ist nicht nur ein Schlüsseldokument für langfristig erfolgreichen Klimaschutz, sondern auch für die Umsetzung einer gesundheitsfördernden Klima- und Sozialpolitik



Die Gestaltung des öffentlichen Raumes in der Stadt als Hebel nutzen

Armuts- und Klimaschutzbedarf, die in **privaten, halböffentlichen und öffentlichen Innen- als auch Außenräumen** ansetzen, wirken doppelt, um Lebenslagen zu verbessern

Öffentliche (konsumfreie) Räume, ohne Eintrittspreise zum Schutz vor Kälte und Hitze (beispielsweise kostenfreier Zugang zu Bibliotheken inkl. gesundem Essensangebot)

Hitzebelastung im Kontext von Energiearmut wird zunehmend wichtiger

Reduktion von **sozialer Teilhabe**, Anpassungen beim Einkauf als mögliche **erste Coping-Mechanismen** (Gender-Perspektive besonders relevant)

Kontakt

Christina Lampl
Health Expert

Klimaresilienz und One Health,
Kompetenzzentrum Klima und
Gesundheit

Christina.lampl@goeg.at

Gesundheit Österreich GmbH
Stubenring 6, 1010 Wien
goeg.at | <https://agenda-gesundheitsfoerderung.at/>

Multiple Belastungen: Analyse von Gesundheit, Wohn- und Lebensbedingungen von Armut betroffener Familien im Winter 2022/2023

Ergebnisbericht

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
und gefördert aus den Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung



Gesundheit Österreich
GmbH

Ernährungsarmut in Österreich als Barriere für eine gesunde und klimafreundliche Ernährung

Wissenschaftlicher Bericht

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz,
gefördert aus den Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung



Gesundheit Österreich
GmbH



Armutsgefährdete Kinder in der Klimakrise: Betroffene, Anpassung und soziale Infrastruktur



Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



LAND
OBERÖSTERREICH



umweltbundesamt



Policy Brief

European Green Deal und der Wohnsektor in Österreich

Gesundheits- und sozialpolitische Chancen

Sebastian Seibauer¹, Francesca Tedeschi², Ilonka Hörvath³, Christina Lampl⁴, Andrea Schmidt⁵
Juli 2024

¹OMNIUM Research, Institut für Klima, Energiesysteme und Gesellschaft (EPF), ²ODS Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit | Abteilung
Klimawissenschaft und Gesundheit

Kernaussagen

Zahlreiche Direktiven und Initiativen im Kontext des European Green Deal treffen derzeit klimapolitische Weichenstellungen im Bereich Wohnen und berücksichtigen dabei sozialpolitische Implikationen. Die Übertragung dieser EU-Direktiven in nationale Strategien und Gesetze wird umfassende Veränderungen im österreichischen Gebäudebestand, Wohnungsmarkt und Sozialsystem anstoßen.

Aus Perspektive der Gesundheitsförderung ergibt sich in der nationalen Umsetzung dieser Direktiven ein synergetisches Potenzial. Im Sinne einer sozial gerechten Klimawandelanpassung- und -minderung liegt hier ein Hebel für ein gesundes und klimafreundliches Leben für die gesamte Bevölkerung.

Die thermische Sanierung von Gebäuden senkt nicht nur Energieverbrauch und CO₂-Emissionen, sondern unterstützt die Temperatur in Innenräumen moderat zu halten und verringert somit hitzeassoziierte körperliche und psychische Belastungen sowie negative Gesundheitsfolgen von Kälte.

Um sozioökonomisch schwächer gestellte Gruppen besser zu erreichen, sollten gesundheitsrelevante Indikatoren (z. B. Innenraumtemperatur) und sozioökonomische Indikatoren (Einkommen, Haushaltsgröße) in die Bewertungskriterien für Gebäuderenovierungen in Österreich integriert werden.

Die Berücksichtigung von Gesundheitskriterien in einer österreichischen Definition von Energiearmut könnte z. B. Mittel für chronisch Kranke, die durch klimabedingte Hitzezeiten besonders gefährdet sind, sicherstellen und schlechte Wohnverhältnisse bekämpfen.

Der Nationale Energie- und Klimaplan und der Klima-Sozialplan legen aktuell die zukünftige Ausrichtung und Mittelverwendung fest. Beide Pläne könnten Gesundheitsindikatoren in Definitionen und Anspruchskriterien einbeziehen und eine engere Kooperation im föderalen System Österreichs ausbauen.

¹ <https://www.omnium.at/publications/energy-poverty-report-2024> (Stand 11.09.2024)

Seite 1 von 17



Upcoming

- Studie in Kooperation mit der GÖG und der Volkshilfe zu den psychosozialen Auswirkungen des Hochwassers im September 2024 auf Kinder und Jugendliche
- Studie der Volkshilfe „Energiearmut – erkennen, verstehen, handeln“

Input: Hinter verschlossenen
Türen – Energiearmut in
der Stadt

Michaela Haunold

Caritas Oberösterreich

A decorative blue line graphic consisting of several overlapping loops and a long horizontal wavy line at the bottom, spanning the right side and bottom of the slide.

Hinter verschlossenen Türen Energiearmut in der Stadt

Michaela Haunold, Caritas
Oberösterreich

michaela.haunold@caritas-ooe.at

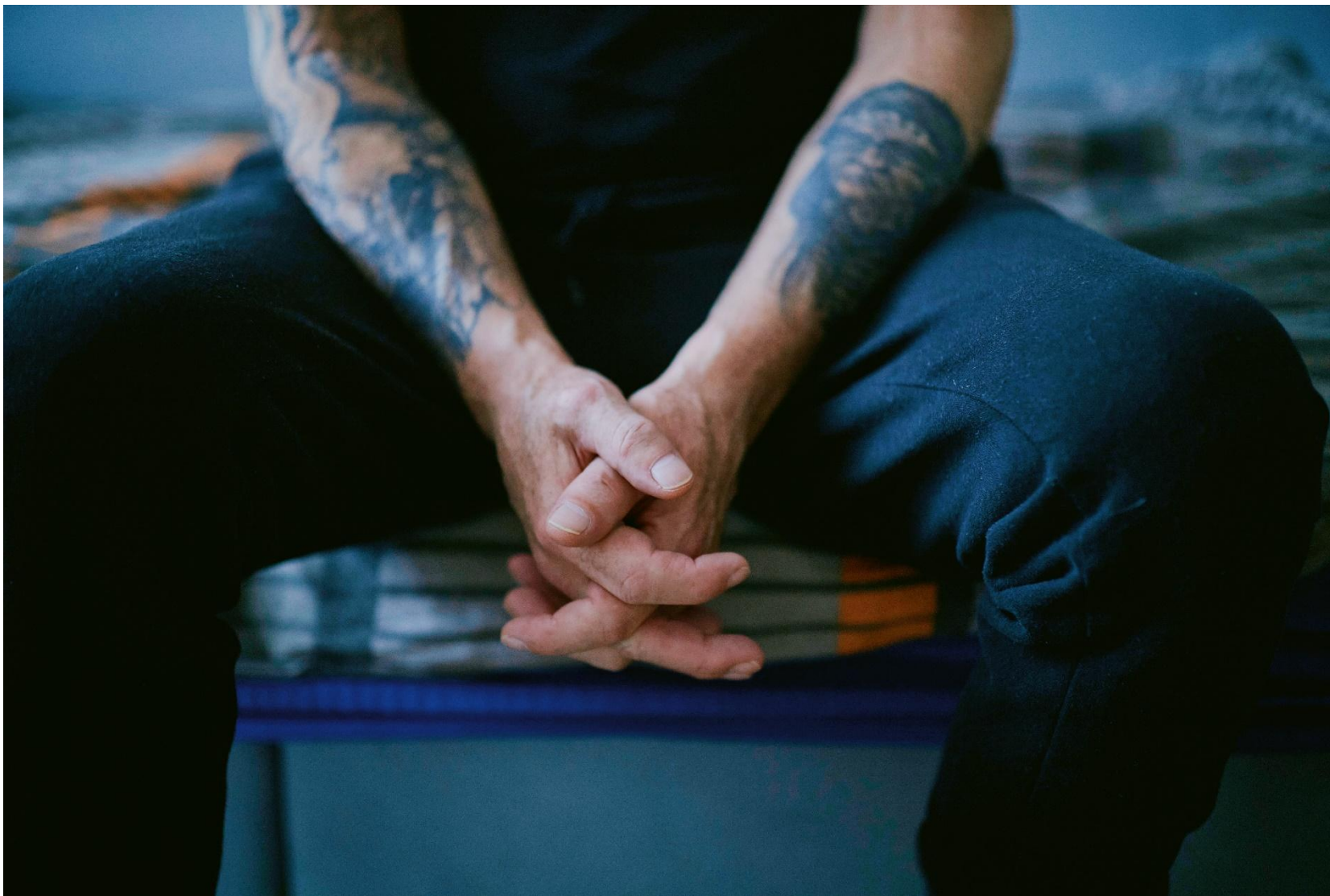








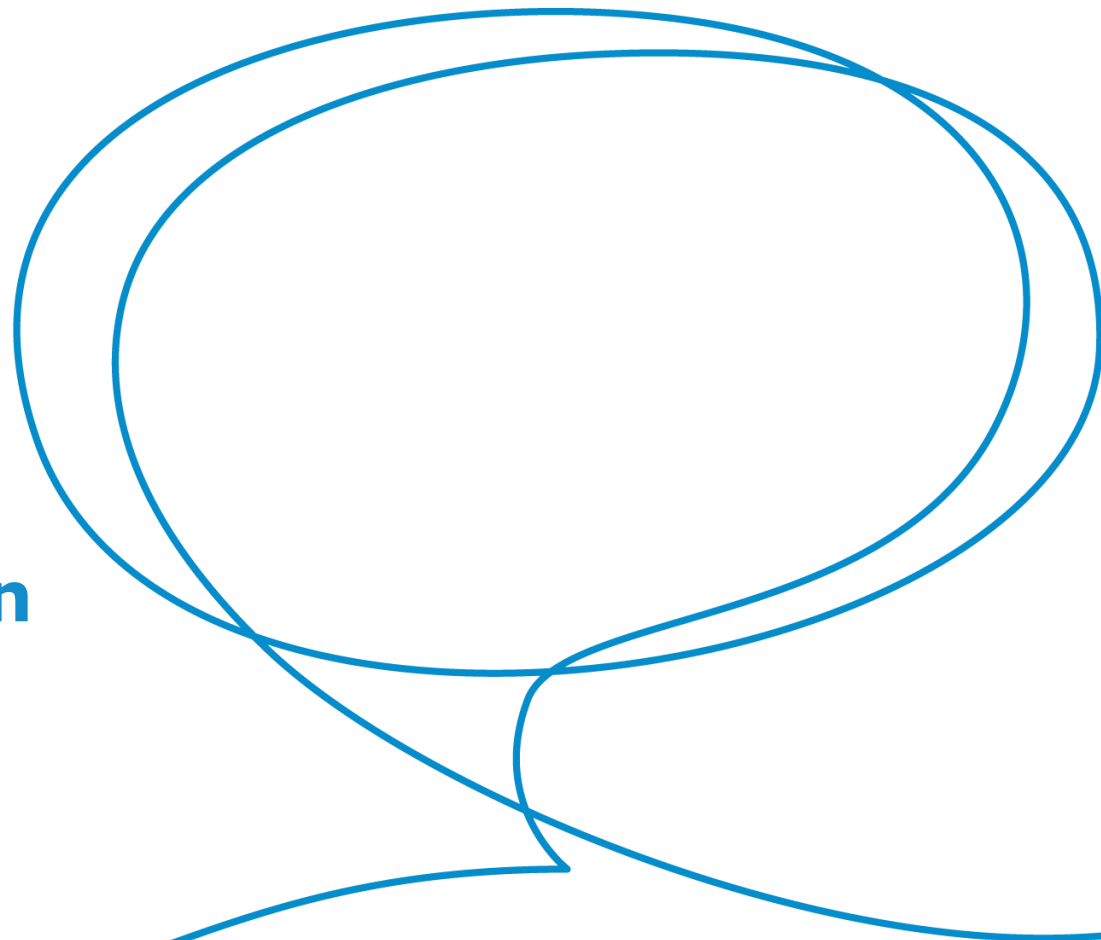




Keynote

Martin Orner

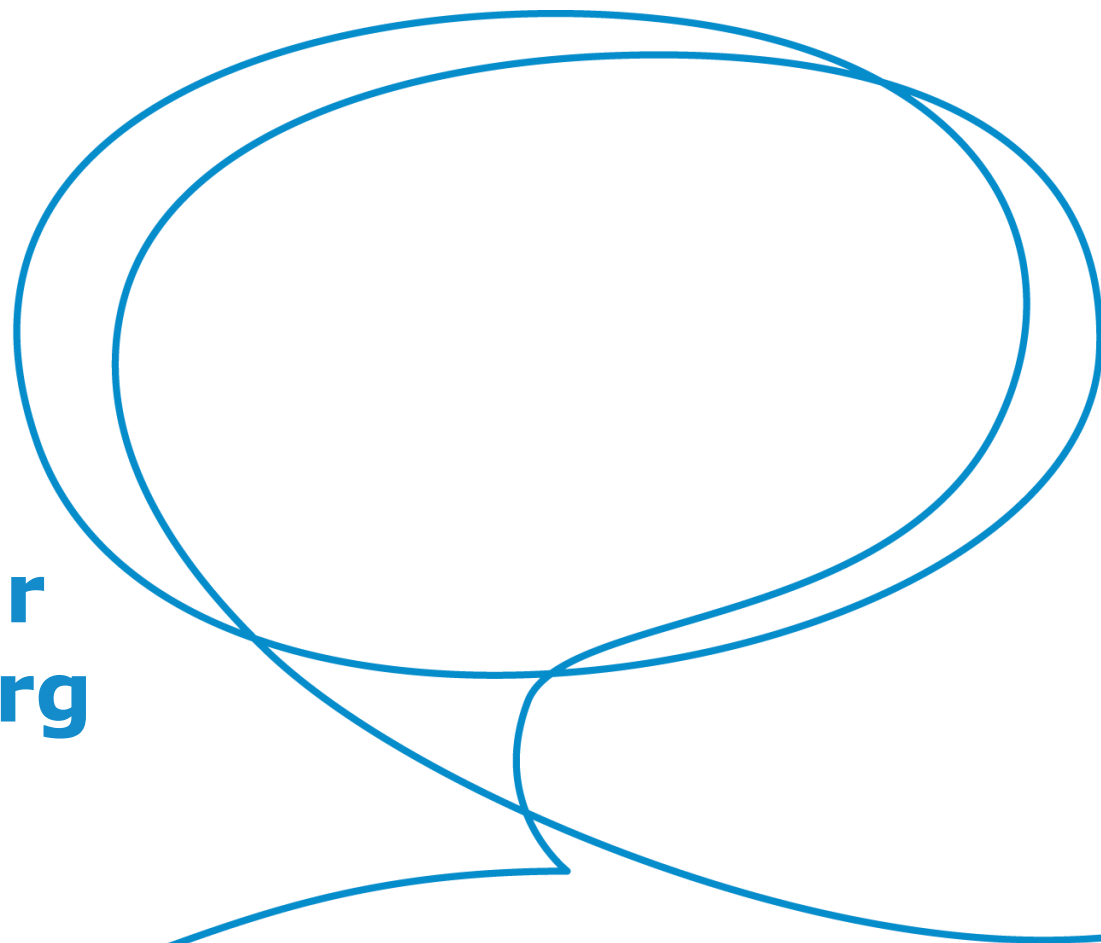
**Leiter Abt. Wohnstrategie,
Bundesministerium für
Wohnen, Kunst, Kultur, Medien
und Sport**



Blitzlichter aus den Städten

Andrea Brandner

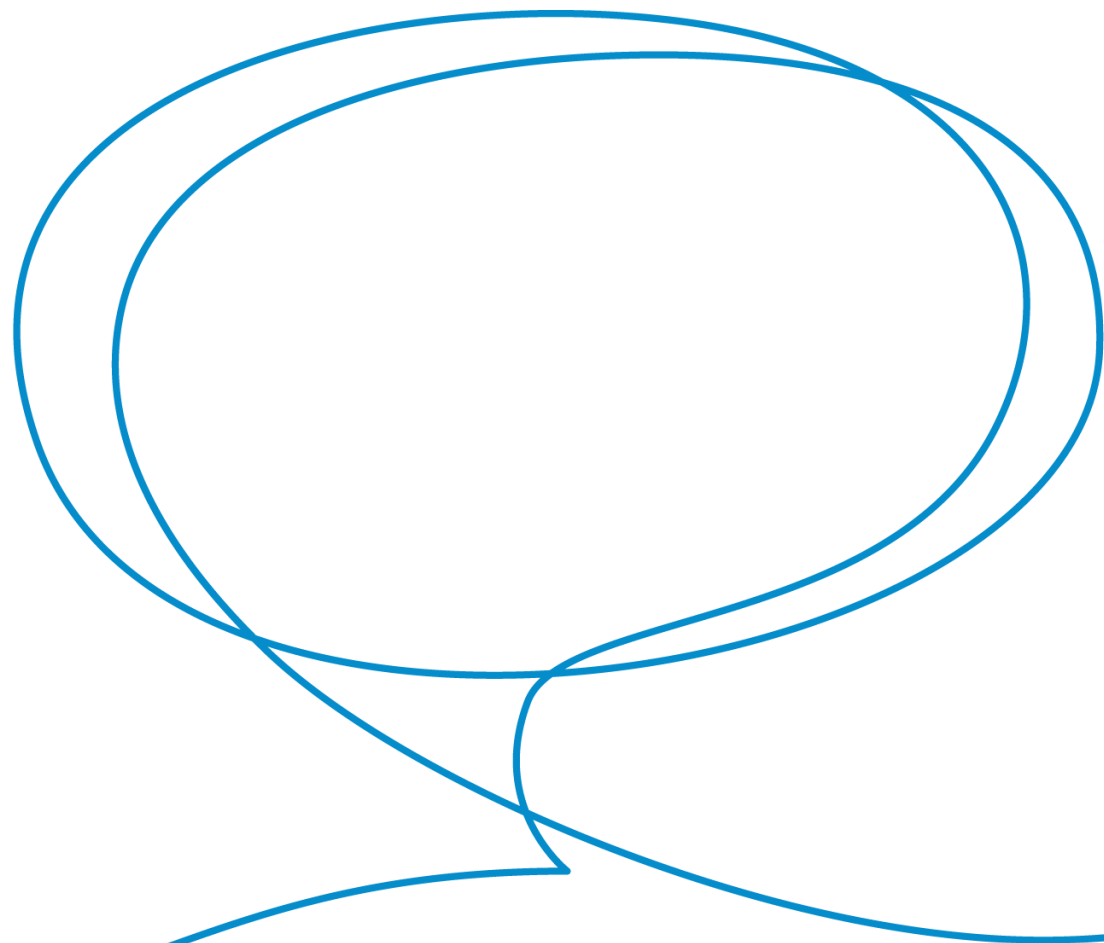
**Österreichischer
Städtebund, Stadträtin für
Soziales der Stadt Salzburg**



Blitzlichter aus den Städten

Barbara Sigmund

Stadt Wien



Blitzlicht aus Wien

Städtisches Energieeffizienz-Programm 2030

Barbara Sigmund

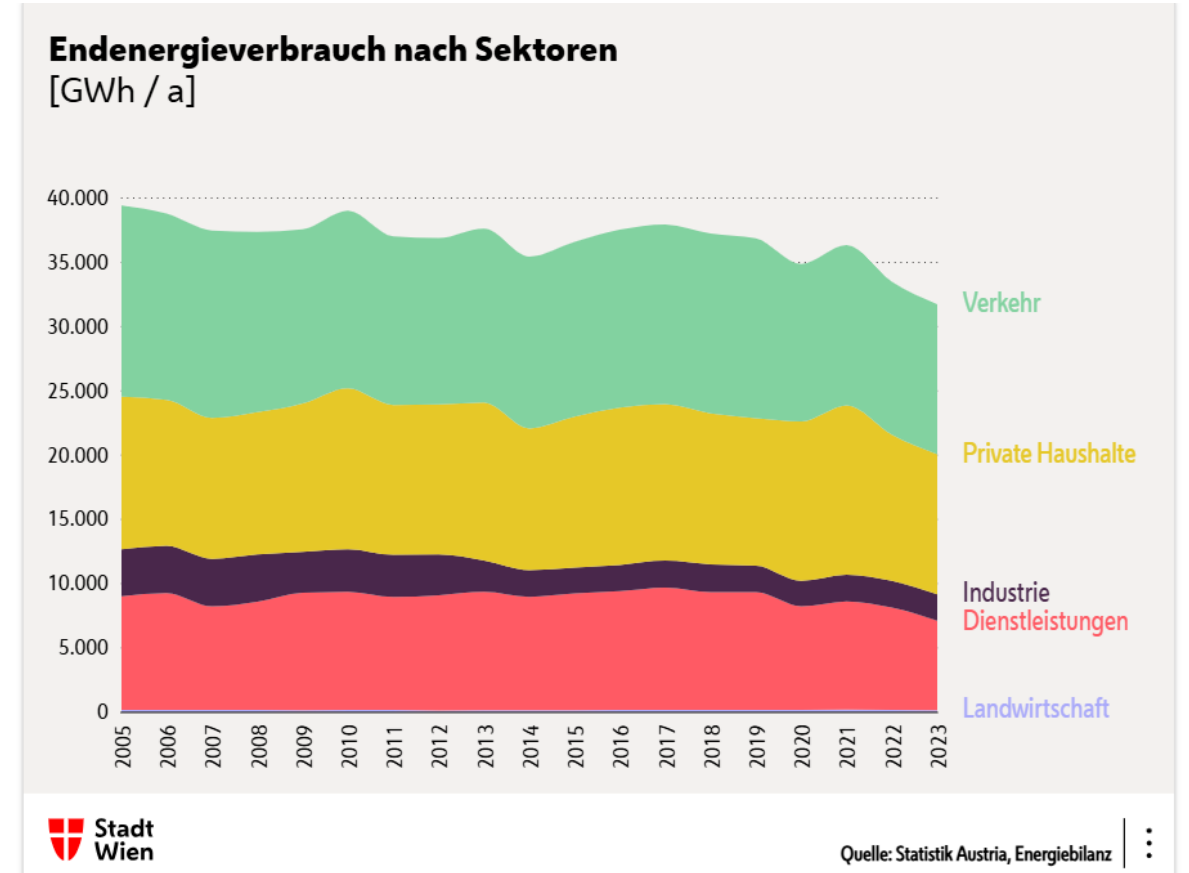
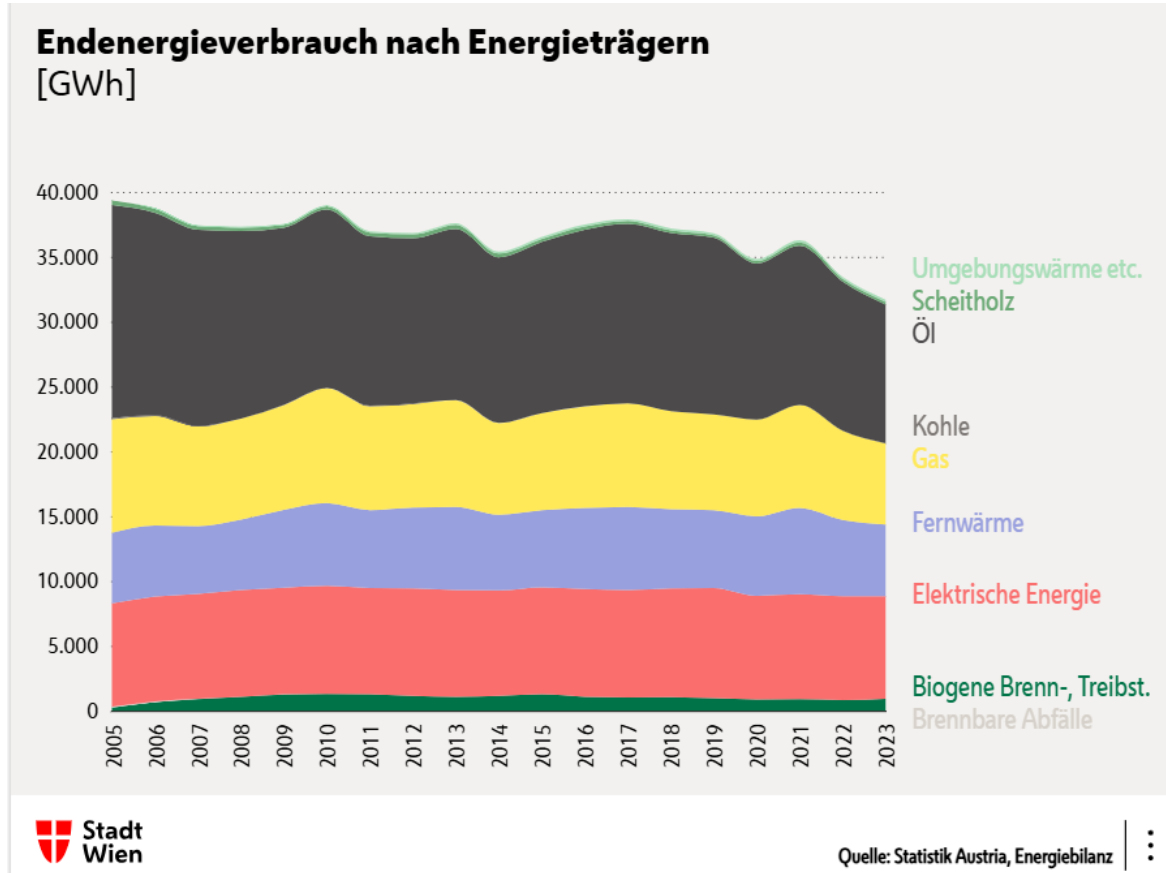




- SEP- Konzept und Daten (2006-2015)
- SEP 2030 (2019 – 2025)
- Die überarbeitete Version des SEP 2030 ist ab 2026 gültig
- Gesetzliche Grundlagen:
 - novellierte Gebäuderichtlinie (Richtlinie (EU) 2024/1275) über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (EPBD)
 - Bundes-Energieeffizienzgesetz (EEffG)
 - EED III

Entwicklung und Grundlagen des SEP (Städtisches Energieeffizienz-Programm)

Aktuelle Entwicklungen



Gesamtverbrauch 2005-2023: -20%

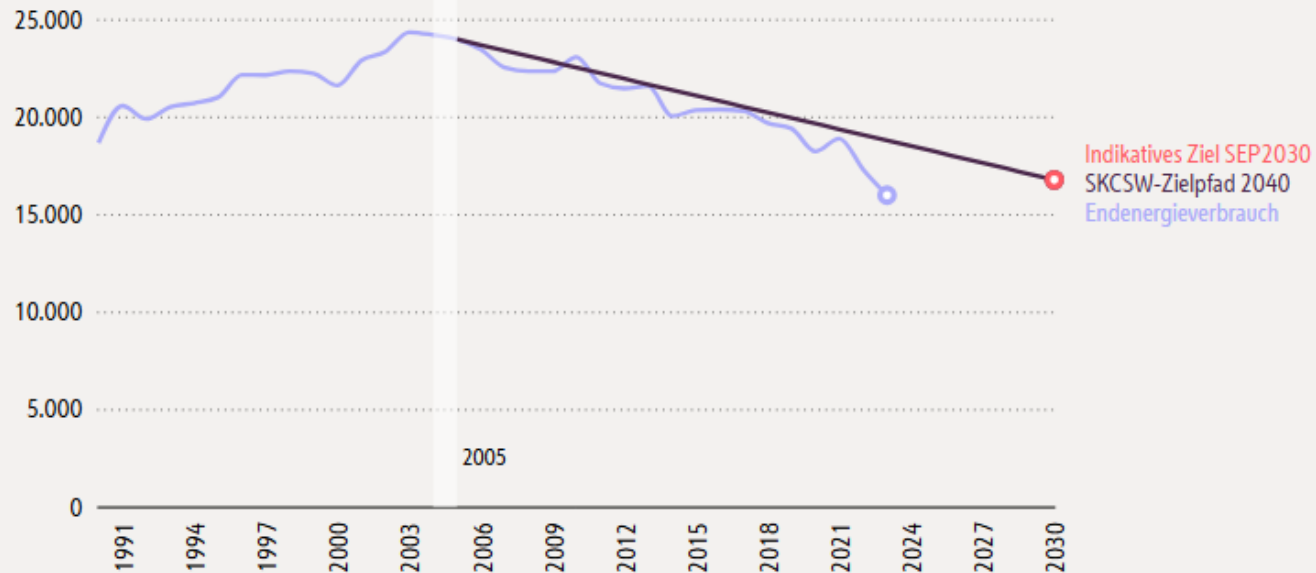
Indikatives Energieeffizienzziel 2030

SKCSW=Smart Klima City-Strategie

Tabelle

Kontrast

Endenergieverbrauch [kWh/Kopf]



- Ziel SEP 2030: -30%
Endenergieverbrauch/Kopf bis 2030
- 23 Maßnahmenpakete und über 80 Instrumente

Energieeffizienz als Grundlagenprinzip des SEP 2030

[...] „**Jede Kilowattstunde, die wir nicht verbrauchen**, stärkt unsere Unabhängigkeit von Energieimporten und spart Kosten.“

„Mehr Energieeffizienz ist eine wichtige Voraussetzung, um **Gebäude und ganze Energiesysteme zu dekarbonisieren.**“

„**Die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen sollte immer der erste Schritt sein.**“

„Durch eine konsequente Maßnahmenumsetzung in allen Bereichen wird nicht nur der Energieverbrauch gesenkt, sondern auch die Stadt auf **zukünftige Herausforderungen**, wie etwa den Ausstieg aus Gas, vorbereitet.“ [...]



„Energy Efficiency First“!
Das Thema Energieeffizienz wird auch künftig in
Wien fest verankert bleiben!

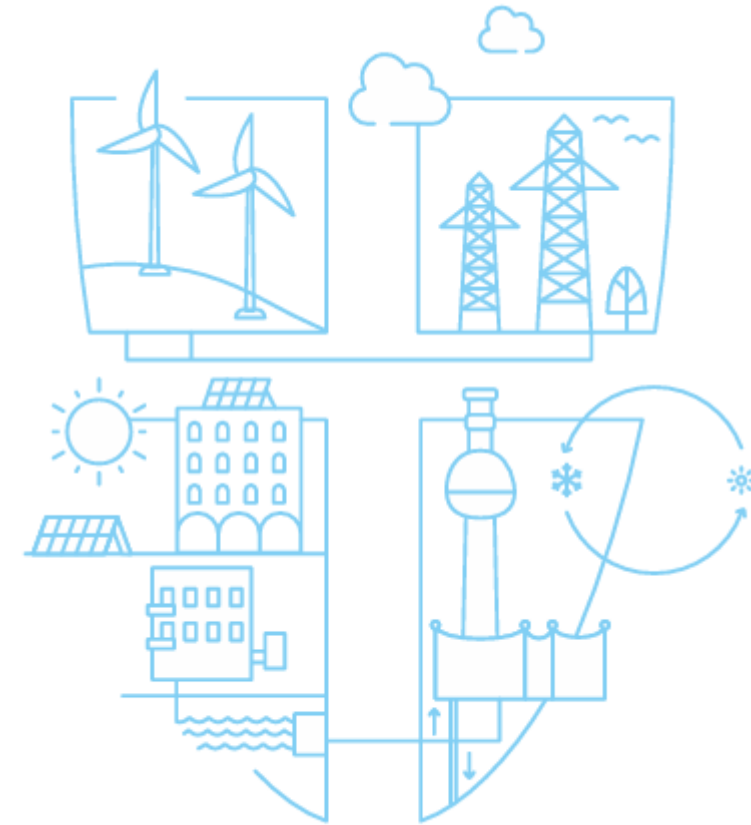
Handlungsfelder und Beispiele

- **Mobilität:**
Maßnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs, der Radinfrastruktur, E-Mobilität
- **Gebäude:**
Anforderungen an Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden in der Bautechnikverordnung umsetzen, Regelmäßige Überprüfung der Bauordnung und Wohnbauförderung, Vorzeigeprojekte etablieren, Sanierungsinitiative fördern, Sommerliche Überwärmung reduzieren
- **Produzierender Bereich:**
OekoBusiness führt Energieberatungen durch, Innovationskraft der Wiener Betriebe für Energieeffizienz fördern
- **Erzeugung und Verteilung:**
Fernwärmenetz weiter optimieren, Wiener Kältestrategie, Regelmäßige Informationsaktivitäten durchführen



Handlungsfelder und Beispiele

- **Sektorübergreifende Maßnahmen:** Informationsmaterialien erstellen und verbreiten, **Energieberatung für armutsgefährdete Haushalte weiterführen**, Energieberatungsangebote weiter entwickeln
- **Magistrat:** Magistratsobjekte sanieren, Energieeffiziente Beschaffung, Energiedatenmanagement für Magistratsobjekte etablieren, Mitarbeiter*innen fürs Energiesparen aktivieren, Energieführerschein
- **Umsetzung und Monitoring:** Effektives Monitoringkonzept entwickeln und umsetzen, Nationalen und internationalen Austausch fördern



Energieberatung armutsgefährdeter Haushalte

Die Energieberatung für armutsgefährdete Haushalte ist ein fixer Bestandteil der Wiener Energieunterstützung. Die Vor-Ort-Energie-Beratungen sind die Basis für das Umsetzen maßgeschneiderter Energiesparmaßnahmen und sollen auch in Zukunft weitergeführt werden, um Kosten und Energieverbrauch bei den betroffenen Haushalten zu senken.

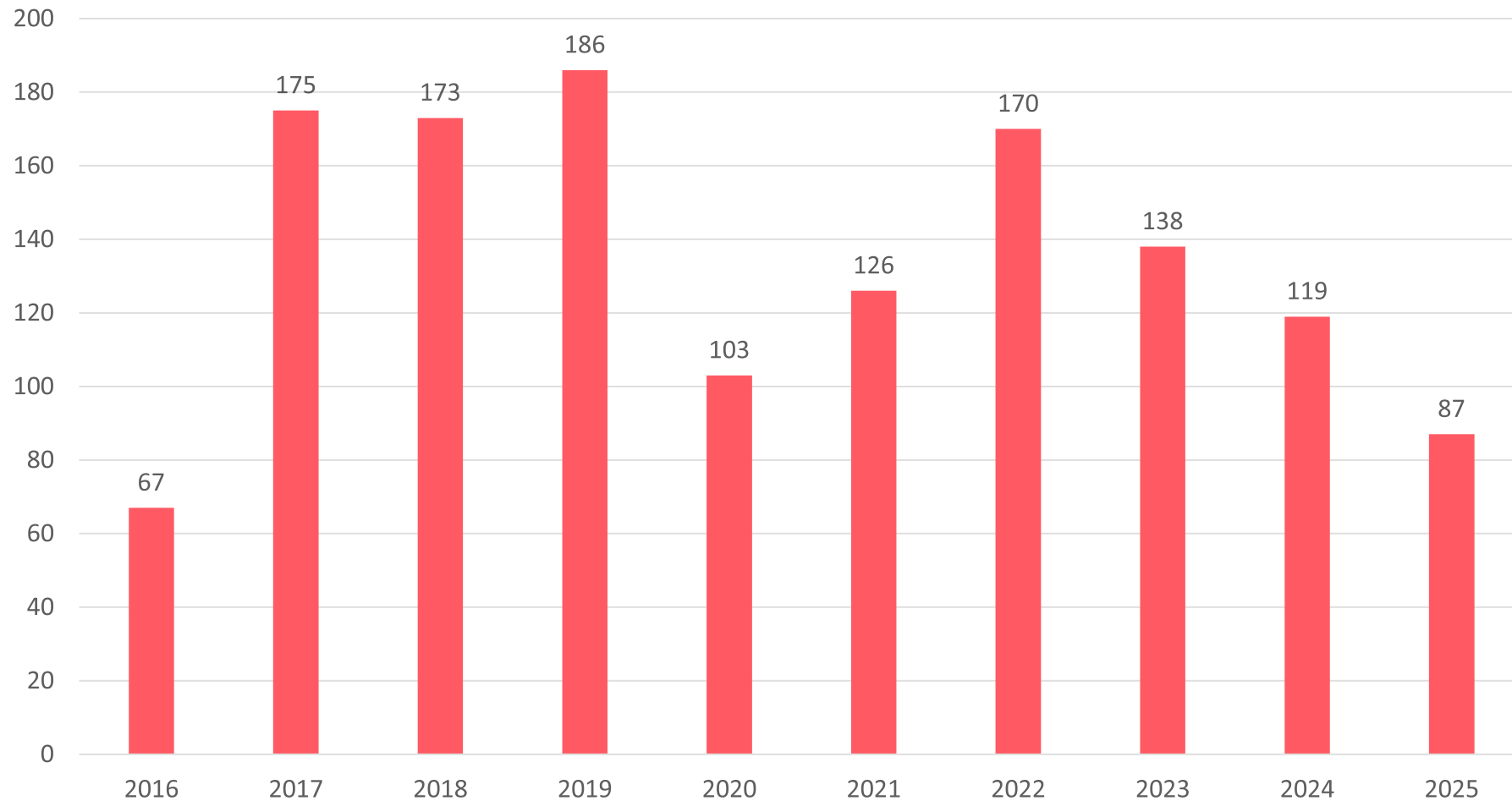


Ablauf Energieberatung armutsgefährdeter Haushalte

- Ombudsstelle Wien Energie – Zuweisung an die MA 40
- Magistratsabteilung 40: Prüfung und gegebenenfalls Zuweisung einer Energieberatung
- DIE UMWELTBERATUNG Wien: Durchführung der Vor-Ort-Beratung und Erhebung und Umsetzung maßgeschneiderter Energiesparmaßnahmen wie Verhaltensänderungen, Herstellung eines Fernwärmeanschlusses, der Tausch von Leuchten und Geräten (vor allem im Falle von ineffizienten Waschmaschinen und Gefriergeräten), die Durchführung von Geräteservices, die Abdichtung von Fenstern, die Installation von Thermostatventilen, die Durchführung von notwendigen Reparaturen, etc.



Energieberatungen armutsgefährdeter Haushalte in Wien



Wien ist auf einem guten Weg

Wien [GWh]	2005	2024	[%]
Endenergieverbrauch	39.419	31.678	-19,6
Bevölkerung	1.632.569	2.005.760	22,9
Endenergieverbrauch/Kopf [kWh]	24.145	15.618	-35,3

- Minus **19,6 %** Endenergieverbrauch seit 2005
- Bevölkerungswachstum um **23 %**
- Endenergieverbrauch/Kopf um **35 %** zurückgegangen

Wien [GWh]	2005	2024	[%]
Endenergieverbrauch Strom	7.956	7.796	-2,0
Endenergieverbrauch Gas	8.751	6.189	-29,3
Endenergieverbrauch Fernwärme	5.456	5.606	2,7

- Minus **29,3 %** beim Endenergieverbrauch von Gas seit 2005
- Strom und Fernwärmeverbrauch seit 2005 annähernd unverändert



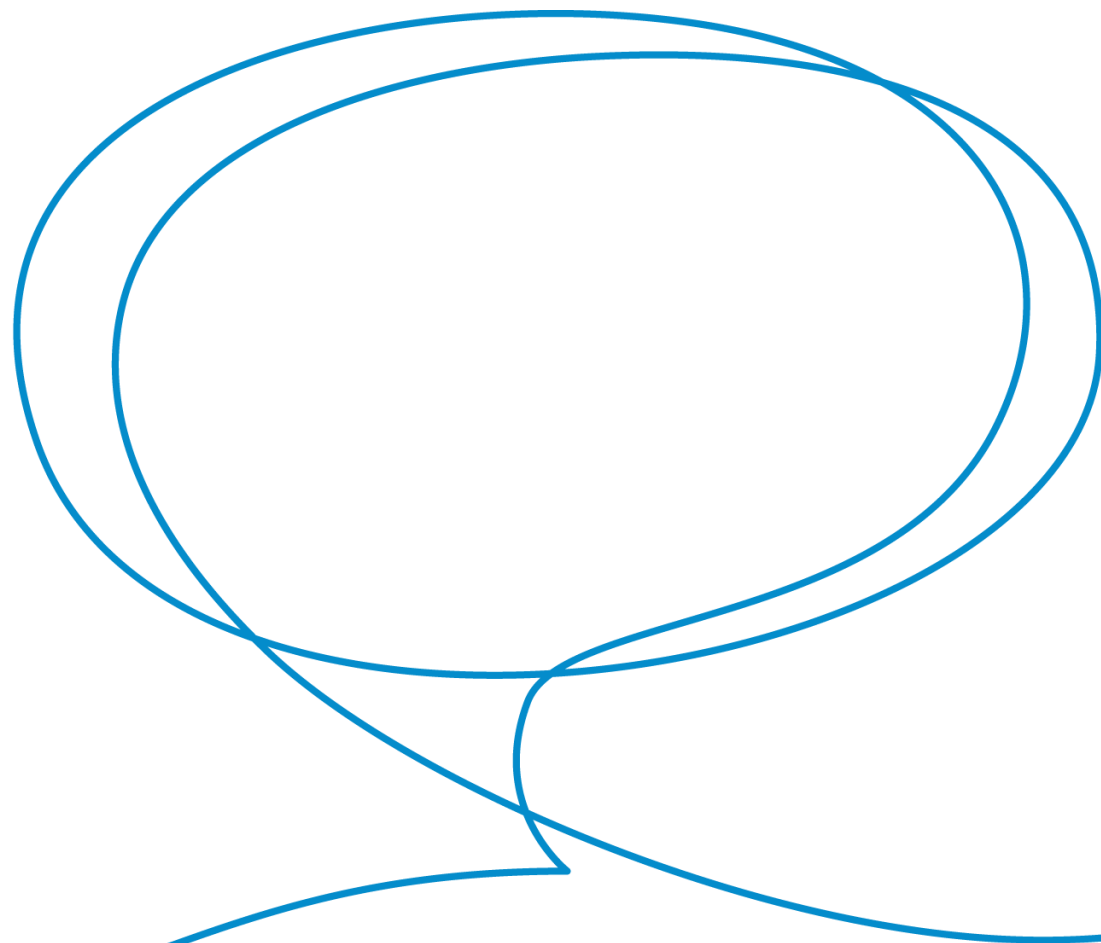
Link:

Energieeffizienz-Programm 2030

Blitzlichter aus den Städten

Ernst Bach

**Vorstandsvorsitzender
Sozialbau AG**



“ENERGIE“ *im* – „SOZIALBAU-Verbund“ ...

VDir. Ernst Bach

Wir verantworten:

rd. 55.000 Haushalte in 840 Objekten

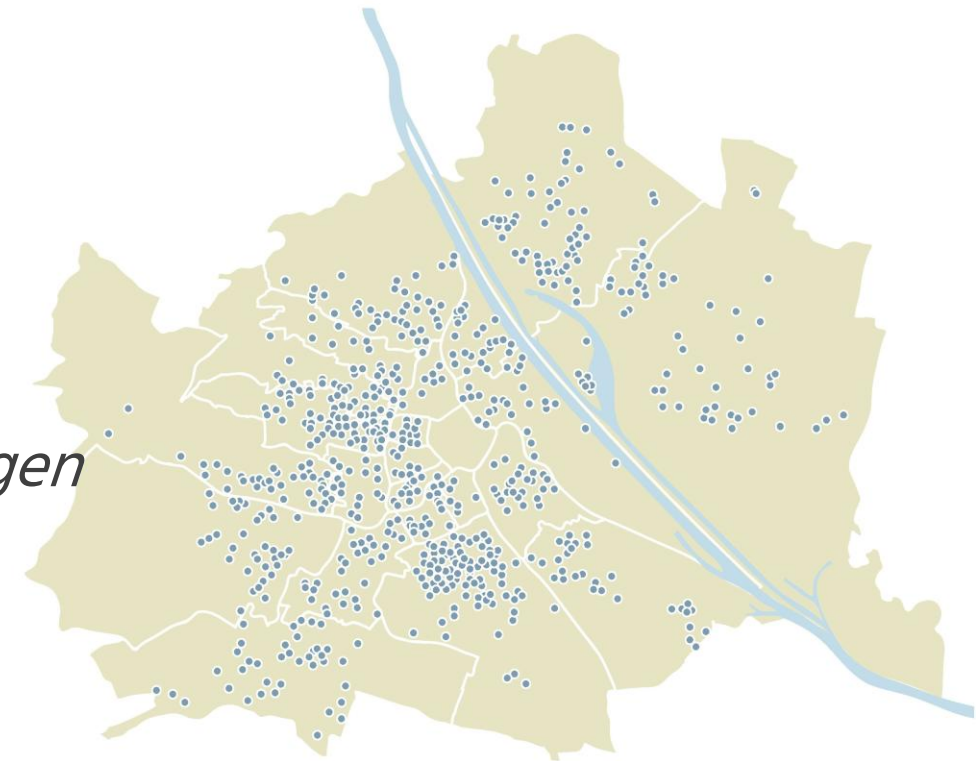
WGG-Mietwohnungen

- **48.000 in Wien** >> 63 WE / Objekt
- **1.000 außerhalb von Wien** >> 35 WE / Objekt

Insgesamt davon 34.000 Genossenschaftswohnungen

WEG-Wohnungen

- **6.000 in Wien** >> 45 WE / Objekt



familie **wohnbau** **volksbau**
SOZIALBAU AG urbanbau neuland vindobona



... der **KUNDE** >> also unser **BEWOHNER** >> in den meisten Fällen der „Shareholder“ (Genossenschafter)!

Genossenschaften funktionieren im wesentlichen wie „Einfamilienhausbesitzer“ – man kann ja auch vom solidarischen Eigentum sprechen.

- Eine „Sanierung“ muss für den Bewohner Vorteile bringen ... d.h.
 - +) Preisgünstiger
 - +) Weniger „Freizeit“ in Anspruch nehmen (Anwesenheiten f. Service, Kaminkehrer, ...)
 - +) Mehr Wohnqualität (z.B. Stützkühlung ...)
- ... und sollte am besten keine – und wenn, nur geringfügige Nachteile – mit sich bringen
 - +) d.h. keine „Großbaustelle“ in den Wohnungen >> „Minimal-invasiv“

Das „Kühlung“ von Wohnräumen wird notwendig werden ...

- +) das kann – aus ökonomisch u. ökologischen Gründen – nur Aufgabe des Hauseigentümer sein



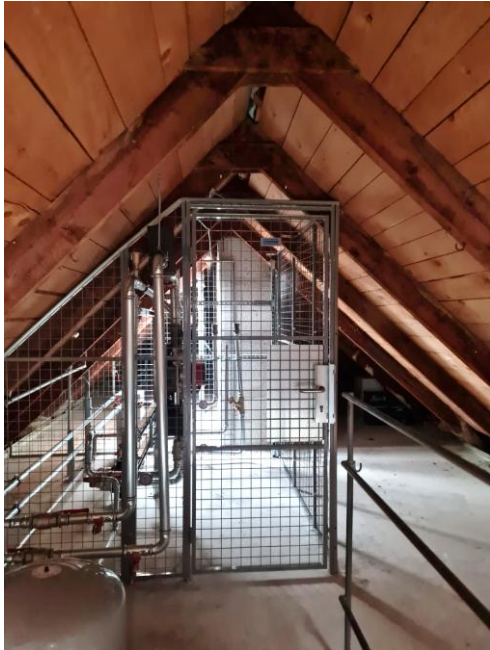
- PV erzeugt – gerade im Sommer – „Gratisstrom“
- Mit dem Gratisstrom wird das Gebäude „gekühlt“
- Die Wärme, die dem Gebäude entzogen wird, soll nicht der Atmosphäre zugeführt werden >> daher wird sie ...
 - ... in die Warmwassererzeugung „gesteckt“ >> und/oder
 - ... über Erdsonden (also quasi als „Wärmebatterie“) zwischengespeichert
 - ... und kann damit den Wärmebezug (z.B. FWW etc.) reduzieren (Übergangszeit)
 - ... oder den Wirkungsgrad einer Wärmepumpenheizung (JAZ) optimieren (Mix aus Sole- u. Luftwärmepumpe)

Aktuell haben wir auf rd. 95% unserer eigenen u. betreuten Mietobjekte PV errichtet ...
17 MWp für rd. 35.000 HH

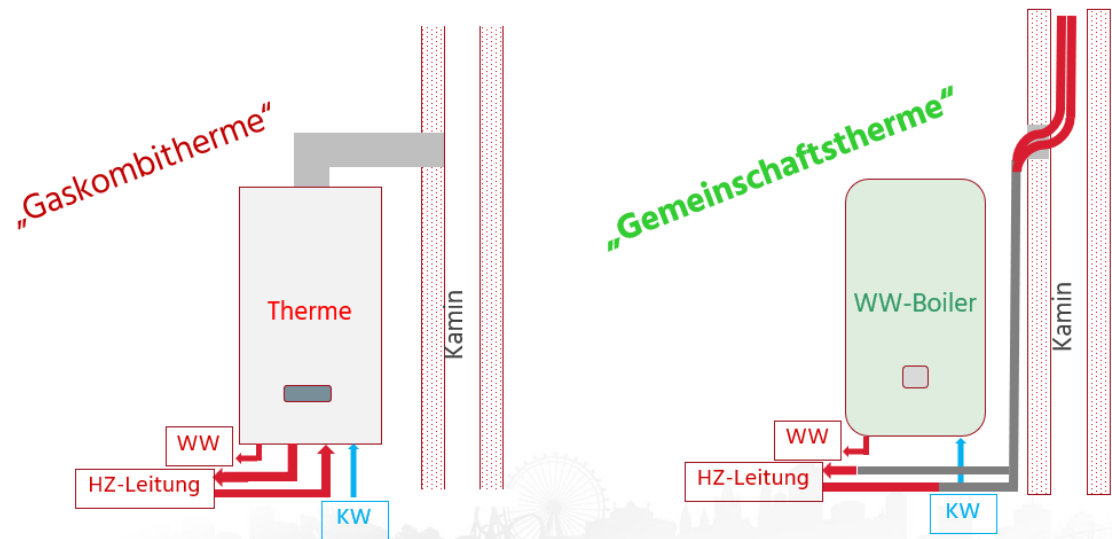
*Grundsätzlich gilt: Erdsonden sind kostenintensiver als „Grundwasseranlagen“ >> also vorweg findet eine **Grundwasserpotentialprüfung** statt.*



Zentralisierung von „Einzelgasthermen“



Wohnungsinnenseitig



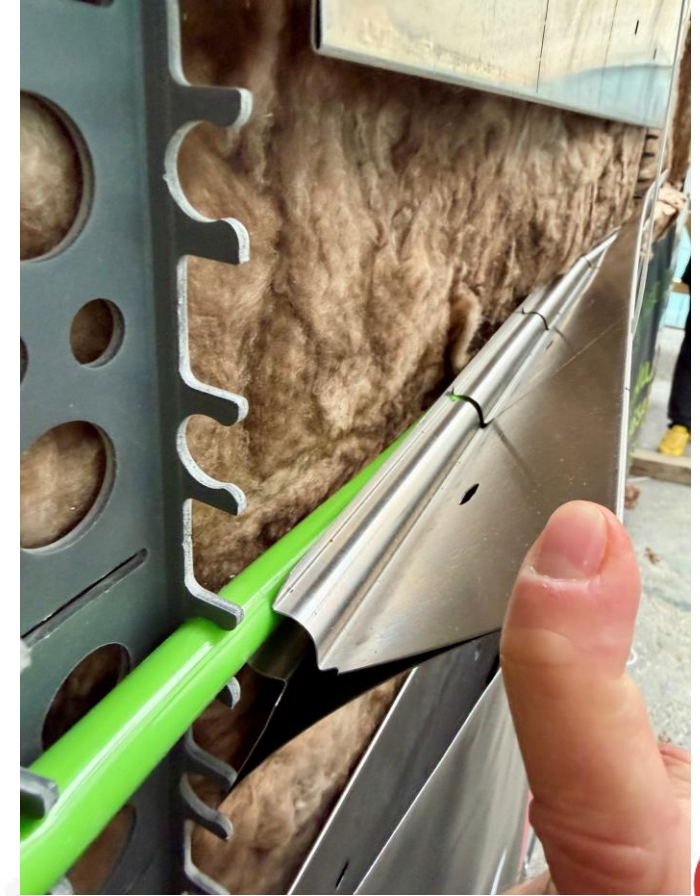
Zentralisierung von „Einzelgasthermen“



„Bauteilaktivierung“



„Bauteilaktivierung“ ... über CEPA

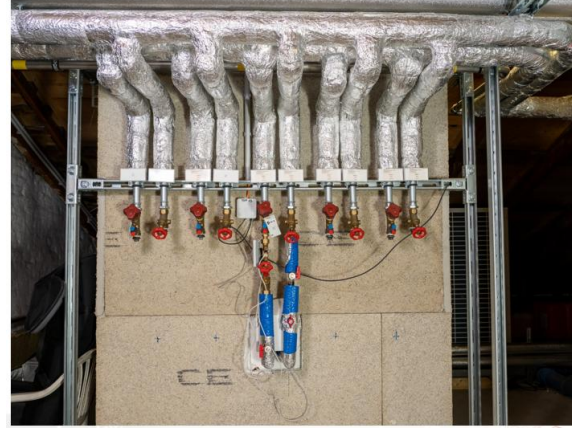
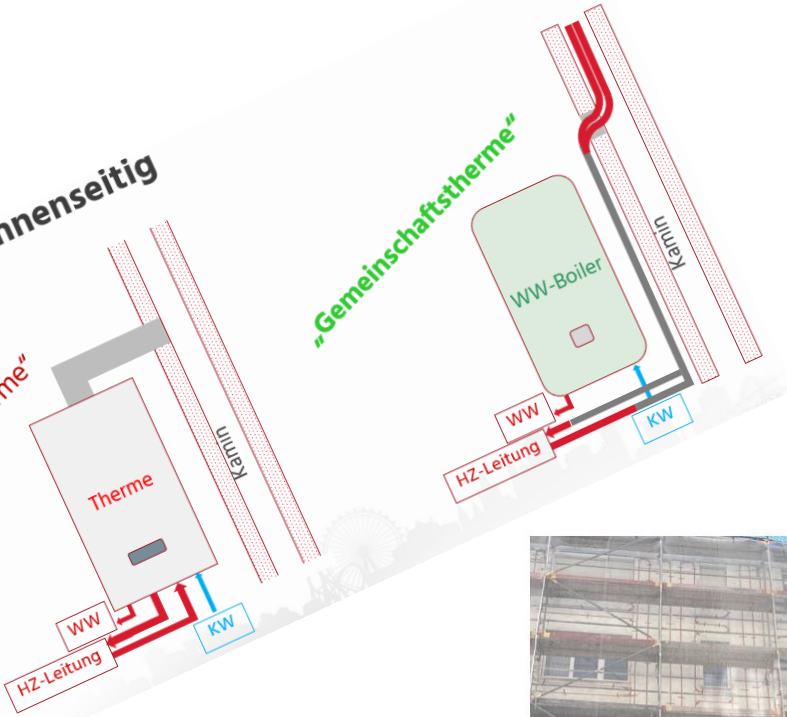


Technisch „geht“ schon sehr viel

SOZIALBAU AG

Wohnungsinnenseitig

„Gaskombitherme“



Unsere Empfehlungen:

... lösen wir uns vom **Optimierungsansatz** „höher, schneller, besser, ...“

... **pragmatische und kostengünstige Ansätze** sind das Gebot der Stunde!

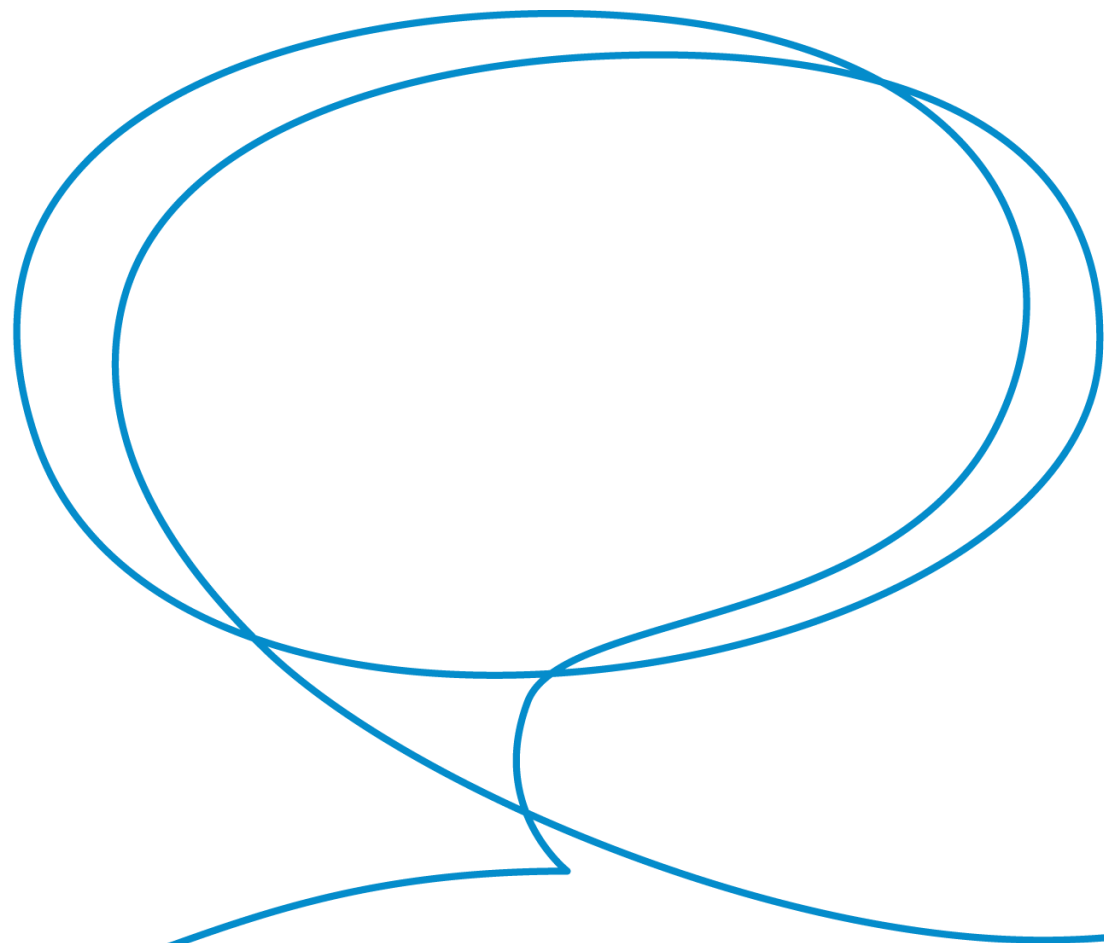
... und vor allem ... **man muss es „TUN“!**



Statement

Renate Anderl

**Präsidentin der
Bundesarbeitskammer**



Podiumsdiskussion



Mbuya-Yolande Kyoni

Fachreferentin im Kabinett Bundesminister KR Peter Hanke

Andreas Rajchl

Abteilungsleiter, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

Moderation: Juliane Nagiller



Koordinierungsstelle
zur Bekämpfung
von **Energiearmut**



Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Fachtagung der Koordinierungsstelle
zur Bekämpfung von Energiearmut

